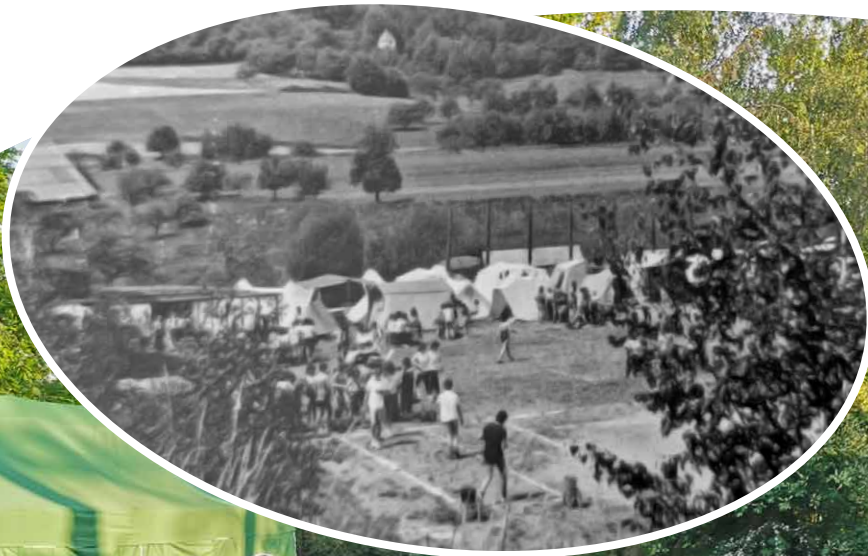


Die Dorflinde – Zeitschrift des Odenwaldklubs seit 1913

DER ODENWALD

Wandern · Kultur · Natur



Top-Thema:

**100 Jahre
Wanderjugend
im OWK**

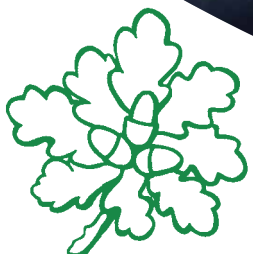




Foto: privat

Aus dem Inhalt:

Top-Thema „Wanderjugend“	3
Jahreswanderweg	12
Ehrentafel	16
Wandertipp	18
Litfasssäule	19
Lesetipps	19
Kultur	22
Naturschutz	23
Altes Handwerk	24
Ortsgruppen	28
Impressum	35

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder des Odenwaldklubs,

das turbulente Jahr 2023 liegt hinter uns. Viele politische Krisen, Kriege in Europa und dem Nahen Osten und der Klimawandel überschatteten jeden Jahresrückblick. Nun sind wir in ein hoffentlich friedvolleres Jahr 2024 gestartet und mit diesem Neuanfang erscheint auch die erste Ausgabe unseres Wandermagazins „Der Odenwald“. Wie Sie auf der Titelseite bereits gesehen haben, feiert die Wanderjugend im Odenwaldklub in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag.

100 Jahre – das ist für den Teil eines Vereins, der sich als „Jugend“ bezeichnet, schon wirklich alt. Offiziell ist man im OWK so lange Teil dieser Jugend, bis man das 27. Lebensjahr vollendet hat. Wenn Sie also im Kindesalter in den OWK eingetreten sind, waren Sie auch automatisch Teil der Wanderjugend – ob Ihnen das bewusst war oder nicht. Genauso ist es heute auch, nur dass die Jugend sich etwas selbstständiger gemacht hat, erwachsener geworden ist und als Deutsche Wanderjugend im OWK, kurz: DWJ im OWK, firmiert.

Als DWJ im OWK gehören wir durch die Lage im Dreiländereck Hessen, Baden-Württemberg und Bayern und der Verteilung der OWK-Ortsgruppen

über die Landesgrenzen hinaus gleich drei Landesverbänden der Deutschen Wanderjugend an. Das eröffnet neue Möglichkeiten, bringt aber auch viel Arbeit mit sich.

Die Ortsgruppen mit der aktivsten Jugendarbeit sind jedoch fast alle im hessischen Raum angesiedelt.

Aber die Jugend bleibt nicht immer an einem Ort. Herausfordernd sind die großen Fluktuationen der jugendlichen OWK-Mitglieder. Schule, Ausbildung, Studium, die große Liebe, andere Verpflichtungen – es gibt viele Gründe, warum es dem Wanderverein an aktivem Nachwuchs fehlt.

Schaut man sich die Corona-Jahre an, stellt man fest, dass viele Familien, Jugendliche und junge Erwachsene das Wandern neu für sich entdeckt zu haben scheinen. Diese Begeisterung gilt es nun zu nutzen und positiv in hoffentlich weitere 100 Jahre Wanderjugend im OWK zu starten.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Durchstöbern und Lesen der ersten Ausgabe des Wandermagazins „Der Odenwald“ im Jahr 2024 und wünsche Ihnen allen einen guten Start ins neue Wanderjahr!

Mit einem herzlichen „Frisch Auf!“

*Kristin Geiger,
Hauptjugendwartin der DWJ im OWK*

Die nächsten TOP-Themen:

Wasser
Vielfalt
Pilgerwege

Titelfoto: Zeltlager früher und heute

100 Jahre Wanderjugend im OWK!

Die Wanderjugend gestaltet „ihr Jubiläumsheft“ eigenverantwortlich, ehrenamtlich, der Geschichte bewusst – und der Zukunft verpflichtet.

Unser Jugendverband hat eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe:

Bildungsarbeit, gesellschaftliche Integration, Gemeinschaft, gegenseitige Unterstützung, Erfahrungen in der Gemeinschaft sammeln, Lebenshilfe für junge Menschen, lernen Verantwortung zu übernehmen – sind Aufgabe und Leitlinie.

Dafür gilt den Verantwortlichen ein herzlicher Dank und eine besondere Anerkennung. Geben wir der Wanderjugend die verdiente Wertschätzung! „Ein tolles Projekt, gut gemacht!“. Immer wieder!

Helmut Seitel, OWK-Vorsitzender

Das Pfingstzeltlager der Deutschen Wanderjugend im OWK – eine Erfolgsgeschichte, aus verschiedenen Perspektiven

Viele tolle, lehrreiche und spannende Veranstaltungen hat die Wanderjugend im Odenwaldklub schon durchgeführt. Von Wanderungen über Family Days mit Einweihungen von Jugendwanderwegen, bis hin zu Volleyballturnieren oder Skifreizeiten. Doch eine Veranstaltung ist wohl allen Leserinnen und Lesern dieses Wandermagazins bekannt: das Pfingstzeltlager der DWJ im OWK.

Seit 1971 findet diese Veranstaltung jedes Jahr am Pfingstwochenende von Freitag bis Pfingstmontag auf Zeltplätzen in der näheren und weiteren Umgebung statt. In seiner langen Geschichte musste das Zeltlager bisher vier Mal ausfallen: 1986 wegen des Reaktorunfalls in Tschernobyl, 1995 wegen katastrophalen Witterungs- und Platzverhältnissen und 2020 und 2021 wegen der Corona-Pandemie. Wäre die Pandemie nicht dazwischengekommen, so hätten wir bereits im letzten Jahr 2023 unser 50. Pfingstzeltlager durchführen können. So verschiebt sich dieses Jubiläum auf das Jahr 2025.

Um unserer Highlight-Veranstaltung des Jahreskalenders gerecht zu werden, möchten wir das Zeltlager aus verschiedenen Perspektiven betrachten. Hierzu wurden drei Personen schriftlich interviewt, die tief mit dieser Veranstaltung verwurzelt sind: Gerd Schwinn, der im Jahr 1971 zusammen mit dem damaligen Hauptjugendwart Hugo Friedel das allererste Pfingstzelt-

lager organisiert hatte; Andrea Kaiser, die seit Ende der 1990er Jahre fester Bestandteil eines jeden Zeltlagers ist und ihr Sohn, Felix Kaiser, der seit er denken kann dabei ist und zudem als Beisitzer im Jugendbeirat die Zeltlager aktiv mitgestaltet.

In welchem Jahr hast du das erste Mal an einem Zeltlager der Wanderjugend im Odenwaldklub teilgenommen? Wo fand dieses statt?

Gerd Schwinn: Das erste Pfingstzeltlager fand vom 29. bis 31. Mai 1971 auf dem Jugendzeltplatz Meisengrund im Marbachtal statt. Es wurde von Hauptjugendwart Hugo Friedel (Höchst) und seinem Stellvertreter Gerd Schwinn (Reichelsheim) gegründet. Hugo Friedel war für Organisation, Gerd Schwinn für das Programm verantwortlich.

Die Pfingstzeltlager waren Nachfolger der seitherigen jährlichen „Jugendtreffen der DWJ im OWK“ (nur ein Sonntag).

Andrea Kaiser: 1997. Es fand in Groß-Gerau (Wildpark) statt.

Felix Kaiser: Von der Erinnerung her in Breitenbrunn (Spessart) im Jahr 2013. Es regnete viel und die Zelte standen unter Wasser.

Kannst du dich an die Anzahl der Teilnehmenden erinnern?

Die Liste mit den Teilnehmern an den Projektgruppen müsste bei Hugo Friedels Nachlass sein. Die Gesamtzahl der Teilnehmer hat so zwischen 80 und 120 gelegen.

Ja, es waren um 400 Teilnehmende.

Weiß ich nicht mehr. Laut Archiv waren es ca. 230 Teilnehmende

Ist dir noch bekannt, welche Ortsgruppen dabei waren? Oder war das Ganze anders organisiert?

Es nahmen Jugendliche aus Reinheim, Groß-Umstadt, Eppertshausen, Dieburg, Höchst, Griesheim, Reichelsheim, Bensheim-Auerbach und Traisa teil.

Ja, es waren an die 12 Ortsgruppen wie Seckmauern, Groß-Gerau, Heddesheim, Eppertshausen, Reichelsheim, Dieburg, Hardheim, Groß-Umstadt und weitere dabei.

Keine Angabe. Laut Archiv nahmen die OGs Eppertshausen, Groß-Umstadt, Höchst, Hardheim, Heddesheim und Reichelsheim teil.

Eine der wichtigsten Fragen: Was gab es denn zu Essen, wie wurde es zubereitet und wie hat es geschmeckt?

Die Verpflegung hatte das DRK Griesheim übernommen. Das war ein gut eingespieltes Team unter Leitung von Adolf Fieg mit eigenem Kochgerät. Da diese Gruppe (ca. 6 Personen) Erfahrung hatte, erinnere ich mich noch gut daran, dass das Essen sehr gut war. Frühstück mit Kaffee, Tee oder Kakao, Mittagessen warm, Abendessen kalt mit Wurst und Käse.

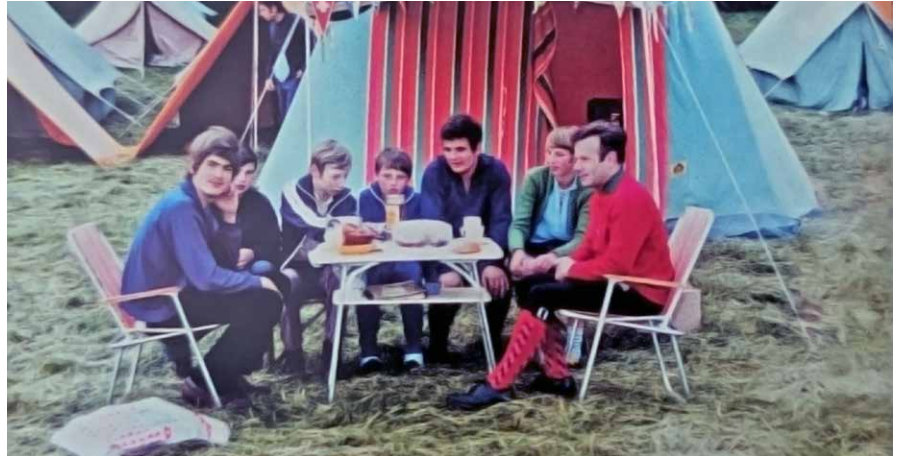
Es gab niemand, der vegetarisches oder gar veganes Essen haben wollte. Jeder aß mit großem Appetit alles, was „auf den Tisch“ kam.



Zeltlager früher

Das Mittag- und Abendessen wurde vom Jugendbeirat organisiert. Samstags gab es Nudeln mit Haschee und Salat (?), sonntags Schnitzel mit Kartoffeln und Erbsen-Karottengemüse. Am Montag Geschnetzeltes mit Reis. An den Abenden gab es Brötchen und Aufschnitt, bzw. Brot und heiße Würstchen. Das Frühstück machten die Ortsgruppen selbst.

Ich erinnere mich an Reis mit Geschnetzeltem und Nudeln mit Hackfleischsoße. Es wurde vom Caterer gebracht und war lecker.



Welches Programm wurde angeboten?

Es fanden Projektgruppen mit je 10 bis 20 Personen, die sich bei der Anmeldung zum Zeltlager bereits einwählten, statt. Laut Programm wurden folgende Projektgruppen sowohl samstags als auch sonntags angeboten:

- Erste Hilfe
- Wandern nach Karte und Kompass
- Schachturnier
- Sportliche Spiele (Kugelstoßen, Schleuderball, Federball, Volleyball, Geländelauf)
- Vortrag und Diskussion über aktuelle Probleme
- Vorbereitung des Lagerzirkus
- Geländespiele
- Orientierungslauf
- Singen und Musizieren

Weiter für alle: ein Nachtgeländespiel, ein Ökumenischer Gottesdienst, ein Lagerzirkus und genügend Freizeit für eigene Gestaltung.

Einiges mehr als die letzten Jahre. Freitagabend nach der Begrüßung vom Jugendbeirat, Treffen der Verantwortlichen für Arielle. Je eine Jugendleiterrunde am Freitag und Montag, Samstag und Sonntag sogar jeweils zwei. Projektgruppen samstags, am selben Tag abends Arielle, anschließend gemeinsames Spiel. Sonntags Olympiade und Zirkus. Am Montag konnte nochmal gespielt werden. Außerdem gab es eine abwechslungsreiche Zeltlagerzeitung. **Ähnlich wie heute. Wir konnten zum 40. Zeltlager in Breitenbrunn Menschenkicker spielen.**

Wie viele Jahre fährst du schon mit oder bist du damals mitgefahren?

15-30 Zeltlager habe ich gestaltet.

Seit meinem 20. Lebensjahr. Drei- oder viermal musste ich pausieren, somit war ich in etwa 32 Mal dabei.

Gefühlt schon immer :)

Was hat dir im Zeltlager immer besonders Spaß bereitet, bzw. was war/ist dein Highlight eines jeden Zeltlagers?

Jede Aktivität, vom Essen über die Projektgruppen oder der Lagerzirkus waren ein Highlight. Auch die „Subkultur“ nach 23 Uhr gehörte dazu.

Das Treffen von Leuten jedes Jahr, die Freunde wurden. Mit Freunden aus der Jugendgruppenzeit mit deren Kindern weiter am Zeltlager teilnehmen. Highlights sind das Gelingen des Zirkus und die Olympiade. Gemeinsames schaffen, die Freude, der Spaß am Spiel.

Mir gefällt das Gesamte.

Was wünschst du der Wanderjugend für die – hoffentlich – noch kommenden 100 Jahre?

Ich denke, was 50 Jahre gut ankam, wird auch weitere 100 Jahre gut ankommen, nach dem Motto: „Lasset uns am Alten, so es gut ist, halten, aber auf dem alten Grund, Neues bauen jede Stund.“

Vor allem wünsche ich der Jugend: wandern, radeln und andere Aktionen in der Natur, im Ort, in Deutschland, Nachbarländern und gemeinsame Erlebnisse in der Gruppe. Außerdem, dass die Vorbereitungen fürs Pfingstzeltlager rechtzeitig erledigt werden können und jedes Beiratsmitglied sich beteiligt. Zudem, dass wieder andere Ideen für Veranstaltungen, sei es nun ein Funny-, Sport- oder Familientag ist, ins Angebot der DWJ im OWK kommt.

Dass es wieder mehr Teilnehmende beim Zeltlager werden.

Interview: Kristin Geiger

Fotos aus: Mit Dreispitz und Krätzerchen - 50 Jahre Trachtengruppe des OWK Reichelsheim von Gerd Schwinn



Die Wanderjugend im OWK

Ein Auslaufmodell? Oder doch Zukunftsmusik?



Der aktuelle Vorstand

Seit 100 Jahren gibt es schon die Jugendorganisation des Odenwaldklubs. Heute sind wir als Deutsche Wanderjugend im OWK, kurz: DWJ im OWK, bekannt. Wenn ich Leuten erzähle, dass ich mich zurzeit ehrenamtlich als Hauptjugendwartin der Wanderjugend im Odenwaldklub engagiere, ernte ich zumeist hochgezogene Augenbrauen und fragende Blicke. Jugend in einem Wanderverein, der im vorletzten Jahrhundert, im Jahr 1882, gegründet wurde? Das können sich viele nicht vorstellen. Und schaut man sich die Altersstruktur und die Anzahl der Ortsgruppen, die noch aktive Jugendarbeit im Odenwaldklub betreiben, kann man die geschilderten Reaktionen auf eine gewisse Art auch nachvollziehen. Wie vielen anderen Vereinen auch, mangelt es dem OWK an Nachwuchs. Doch warum ist das so? Ist die Wanderjugend im Odenwaldklub ein Auslaufmodell?

Auf den ersten Blick müsste man diese letzte Frage bejahen und auch der demografische Wandel ist im gesamten Verein spürbar. Immer mehr Ortsgruppen waren in den vergangenen Jahren gezwungen, sich aufzulösen. Ein Grund hierfür: fehlender Nachwuchs.

Wie bereits beschrieben, wirkt ein Wanderverein von außen betrachtet etwas „altbacken“. Doch schaut man tiefer hinein, so entfaltet sich ein buntes Potpourri aus verschiedenen Aktivitäten, die auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene begeistern können.

Um diese Möglichkeiten vorzustellen, halte ich mich nun an das Leitbild der Deutschen Wanderjugend, welches alle Landesverbände – und so auch die Gebietsvereine – übernommen haben. Dieses Leitbild versuchen wir auch im Odenwaldklub mit Leben zu füllen und so die Jugend in weitere 100 Jahre zu führen.



1. Gemeinsam unterwegs

„Sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben stärkt das Selbstbewusstsein; der Rückhalt der Gemeinschaft bietet Raum für Experimente, Anregungen, Neues auszuprobieren und Hilfen, es zu bewältigen. Hier können Werte überprüft, Freundschaften geknüpft und neue Wege besritten werden.“

Unterwegs sein bedeutet für uns einmal im Wortsinn unterwegs zu sein auf Wanderungen, Fahrten und Freizeiten. Es bedeutet aber auch, flexibel zu sein, aufgeschlossen gegenüber Neuem, Unbekanntem oder Unkonventionellem.“

Gemeinsam unterwegs. Haben Sie sich einmal das Logo der Deutschen Wanderjugend im Odenwaldklub genauer betrachtet? Es verbindet das Eichenlaub des OWK mit dem Baum des Deutschen Wanderverbands mit den Buchstaben „DWJ“. Zusätzlich steht genau dieses Leitbild ausgeschrieben direkt unter unserem Logo. Wir sind gemeinsam unterwegs. Gerade bei unserem Pfingstzeltlager wird das gemeinsame Erleben großgeschrieben. Das Ausprobieren neuer Dinge, das Knüpfen neuer Freundschaften, das Festhalten an liebgewonnenen Traditionen, aber auch die Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Dingen – das alles kann auf unseren Veranstaltungen erfahren werden. Wie schön ist es zu beobachten, wenn ein Kind, nach einem aufregenden Tag im Zeltlager, das erste Stockbrot des Lebens über die Glut hält und es anschließend genüsslich verpeist (auch wenn es wahrscheinlich außen verbrannt und innen nahezu roh war). Viele unserer Teilnehmenden fahren jedes Jahr mit zum Zelten, weil sie sich auf ihre Freundinnen und Freunde aus den anderen Ortsgruppen freuen und mit ihnen gemeinsam unterwegs sein möchten.

2. Natur erleben – Natur schützen – Umwelt gestalten

„Für ein lebendiges Umweltverständnis sind sowohl die sinnliche Erfahrung der Natur als auch das Wissen um ökologische Zusammenhänge wichtig. Unter Naturerleben verstehen wir ebenso das Kennenlernen der Natur als auch das subjektive Empfinden, wie persönliche Herausforderungen z.B. an Kondition und Orientierung.“

Unser Anliegen ist es, über Gefühl und Verstand einen Bezug zum Naturschutz als Aufgabe und Maßstab in allen Lebensbereichen zu entwickeln. In diesem Bewusstsein wollen wir unsere Umwelt aktiv mitgestalten.“

Der Jugend wird heutzutage oft das Bewusstsein für die Welt außerhalb der eigenen Community abgesprochen. Doch schaut man sich zum Beispiel die Nachrichten an oder liest aktuelle News, so drängt sich ein anderes Bild auf. Organisationen wie „Fridays for Future“ oder die „Letzte Generation“, die sich für den Klimaschutz – und somit auch für den Schutz der Umwelt vor der eigenen Haustür – einsetzen, tauchen immer wieder auf. Ihre teils diskutablen Vorgehensweisen dürfen hierbei nicht ignoriert werden, doch zeigt sich, dass sich in der Jugend zum Thema Natur- und Klimaschutz so einiges tut und auch ein gewisses Bewusstsein gewachsen ist. Die Umwelt aktiv mitzugestalten, dafür steht auch die DWJ im OWK. So achten wir bei den Zeltlagern zum Beispiel darauf, dass der Lagerort nicht allzu weit

**Wandern, Wege, Familie, Naturschutz,
Kultur und Heimat – Der Odenwaldklub.
Unser Spendenkonto:
IBAN DE 30 5095 0068 0002 0659 93**

vom Odenwald entfernt liegt, um lange Anfahrtswege zu vermeiden. Auch wenn dieses Ziel zurzeit immer schwerer zu erreichen ist, da die Zeltplätze immer strengeren gesetzlichen Auflagen unterliegen und wir mit unserer Anzahl an Teilnehmenden eine bestimmte Platzgröße benötigen, ist es uns bis jetzt immer gelungen, auch neue Lagerplätze für unsere Gruppe zu finden. Die Verpflegung wird darüber hinaus von einem vor Ort ansässigen Caterer übernommen. Bei Preisen oder Geschenkartikeln haben wir uns vorgenommen, auf Nachhaltigkeit zu achten. Auch Veranstaltungen wie der Family Day mit der Einweihung eines Jugendwanderwegs, tragen zur Bewusstseinsweiterung bei Kindern und Jugendlichen bei. Spielerisch kann während Wanderungen durch die Natur ebendiese erlebbar und besser verständlich gemacht werden.

3. Mit Traditionellem und Modernen auseinandersetzen

„Unter Traditionellem verstehen wir die kulturellen Überlieferungen früherer Generationen. Kultur wird jedoch auch von aktuellen Strömungen und Entwicklungen geprägt. Uns ist es ein Anliegen, die Begriffe Heimat und Geschichte erlebbar zu machen. Dazu be-



schäftigen wir uns mit Traditionen im Zusammenhang mit ihrer Zeit.

Wir pflegen vielfältige kulturelle Überlieferungen, wie z.B. Bräuche, Trachten, Tänze, aber nicht nur als Museumsstücke, sondern beziehen moderne Elemente in unsere musische und kulturelle Arbeit ein. Traditionelles und Modernes in Zusammenhang sehen, heißt, beides kritisch zu betrachten.“

Tradition gegen Moderne. Oder sollte es eher moderne Traditionen heißen? Genau das ist es nämlich, was in den OWK-Ortsgruppen und auch in deren Jugendgruppen gelebt wird. Odenwälder Tracht, Tanzen, Bräuche pflegen und dabei nie die Moderne aus den Augen verlieren. Schließlich leben wir genau in dieser modernen Welt. Dazu kann man sich als DWJ die Fragen stellen: „Wo kommen wir her? Wo wollen wir hin?“ Wo wir herkommen, ist relativ schnell beantwortet: Zumeist aus dem Odenwald mit seiner schützenswerten Landschaft und seinen



liebgewonnenen Traditionen. Auch die zweite Frage lässt sich in ähnlicher Weise beantworten: Wir wollen unsere Heimat nicht vergessen, aber dabei möglichst mit der Zeit gehen und auch neue Wege ebnen. Einen Raum zu schaffen, in dem dies möglich ist, auch dafür steht die Wanderjugend.

4. Demokratisches und soziales Handeln fördern

„Wir fördern die Auseinandersetzung von Kindern und Jugendlichen mit der gesellschaftlichen Realität. In unserer Bildungsarbeit entwickeln wir Kompetenzen, wie Urteilsfähigkeit, Toleranz, Fairness und Zivilcourage. Dadurch sollen junge Menschen befähigt werden, Verantwortung zu übernehmen, gleichberechtigt zu handeln, sich aktiv am öffentlichen Leben zu beteiligen und so ihre Lebenswelt mitzugestalten.“

Demokratie wird seit jeher bei der Wanderjugend großgeschrieben. Und das wird nicht nur bei den vielen Delegiertenversammlungen auf Bundes- und Landesebene gelebt, sondern auch direkt bei uns im OWK. Spätestens alle drei Jahre stehen Beirats-

wahlen an, in denen wieder ein neuer Jugendbeirat zu wählen ist.

Vor einigen Jahren stand der Beirat auf der Kippe, doch das hat sich glücklicherweise stabilisiert und so können wir zurzeit einen vollbesetzten Beirat vorweisen, in dem jede aktiv an der Arbeit beteiligte Jugendgruppe vertreten ist. An unseren Tagungen und Treffen werden nicht nur die Formalia besprochen, sondern auch anstehende Veranstaltungen gemeinsam besprochen und geplant. Jede und jeder hat immer das Recht, die eigenen Meinungen und Ansichten zu äußern und Ideen mitzubringen. Hier kann man sicher sein, dass diese gehört und respektiert werden. Sozusagen ein „Safe Space“ für demokratisches Handeln.

Kannst Du Dir vorstellen, in Deiner Ortsgruppe etwas für die Jugend oder Familien zu machen? Mit jungen Leuten zu arbeiten? Ein Spiele-Nachmittag, gemeinsam in der Natur sein, eine kleine Wandertour den Bach entlang machen, Kochrezepte probieren? Oder, oder, oder ...

Die Wanderjugend unterstützt Dich dabei gerne!

Helmut Seitel, OWK-Vorsitzender

Was ist die Quintessenz aus diesem Beitrag? Ist die Wanderjugend ein Auslaufmodell? Oder doch eher eine Investition in die Zukunft?

Kritische Stimmen würden die erste Frage aufgrund der Nachwuchsprobleme mit „ja“ beantworten. Aber die Wanderjugend im OWK hat eine Menge Potential, das sie, auch mithilfe der eben genannten und auf uns angewendeten Leitbilder, im Stande ist, auszuschöpfen. Hierfür bedarf es aber immer wieder der Unterstützung der Mitglieder des OWK, die nicht mehr offiziell zur Jugend zählen. Und wir wissen, dass wir diese Unterstützung erhalten, wenn wir danach fragen.

Text: Kristin Geiger

Fotos: DWJ im OWK



Aktivitäten der DWJ in Groß-Umstadt



Die Mitglieder der DWJ im OWK Groß-Umstadt fühlen sich sehr verbunden mit ihrem Wohn- und Heimatort. Das Engagement der DWJ im OWK wirkt bis in die Stadt Groß-Umstadt hinein.

Bereits vor einigen Jahren entstand in Zusammenarbeit mit der Stadt der Naturerlebnispfad „Der Natur auf der Spur“ auf dem Hainrich. Auf dem Erlebnispfad können Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Natur persönlich und mit allen Sinnen erfahren und erleben. Die Mitglieder der DWJ im OWK Groß-Umstadt pflegen den Naturerlebnispfad in Zusammenarbeit mit der Stadt Groß-Umstadt. Die DWJ hat beispielsweise in den vergangenen Jahren den Barfußpfad mehrfach aufgeräumt und aufgefüllt sowie eine neue Märchenhütte gebaut.

Am 12.09.2023 wurde ein neues Spielgerät im Wert von über 32.000 € eröffnet. Nach der Bewerbung der DWJ im OWK Groß-Umstadt auf eine Förderung der Volksbank-Stiftung „Unsere Kinder, unsere Zukunft“ bekam das Projekt den Zuschlag. Das Spielgerät wartet den Grillplatz am Binselsberg auf. Die Volksbank-Stiftung betonte, dass eine so große Fördersumme unüblich ist. Sie waren jedoch von dem Projekt so überzeugt, dass sie es gerne unterstützen.

Wir sagen Danke und wünschen allen Besucher*innen des neuen Spielgeräts sowie des bewährten Naturerlebnispfads viel Spaß und Freude beim Ausprobieren!

*Text: Christian Heimer, Ilka Staudt
Foto: DWJ im OWK Groß-Umstadt*

Deutsche
Wanderjugend
IM ODENWALDKLUB
GROSS-UMSTADT



Am dritten Sonntag im Oktober ist in Groß-Umstadt „Tag der Tracht“. Diesen haben wir am 15.10.2023 gefeiert. In Groß-Umstadt wird der europäische Gedanke schon lange gelebt. So haben wir mit der portugiesischen Folkloregruppe an drei Orten in der Stadt gemeinsam mit dem Publikum und mit Passant*innen getanzt.

Den Abend haben wir bei Traubenmost, Federweißer und Flammkuchen gemütlich ausklingen lassen.

Wir freuen uns auf weitere Treffen und gemeinsame Tänze mit der portugiesischen Folkloregruppe!

Text: Ilka Staudt

Foto: DWJ im OWK Groß-Umstadt



Aktivitäten der DWJ in Groß-Umstadt

Ein regelmäßiger Programmpunkt in Groß-Umstadt sowie für die Mitglieder der DWJ im OWK ist das Groß-Umstädter Winzerfest am dritten Septemberwochenende.

Der OWK Groß-Umstadt betreibt an diesem Wochenende den größten (und wir meinen auch den schönsten) Weinstand auf dem historischen Marktplatz. Höhepunkt des Wochenendes bildet der Festumzug am Sonntag, der jedes Jahr unter einem Motto steht. Hier beteiligt sich die Ortsgruppe mit Mitgliedern jedes Alters. Schön, dass wir alle zusammen feiern!

Wir freuen uns, wenn ihr uns im nächsten Jahr an unserem Stand besucht. Meldet euch auch gerne, wenn ihr uns beim Winzerfestumzug begleiten wollt.



Deutsche
Wanderjugend
IM ODENWALDKLUB
GROSS-UMSTADT



Seit vielen Jahren unterstützen wir, die Mitglieder der DWJ im OWK Groß-Umstadt, ehrenamtlich bei der Großen Weinprobe des Weinbauvereins Groß-Umstadt als Ausschenker*innen.

Mit unseren Odenwälder Trachten prägen wir die Veranstaltung. Wir freuen uns, die Weinprobe auch immer wieder mit anderen Trachtenträger*innen zu begleiten. So waren schon mehrmals Freund*innen der Landjugend Groß-Bieberau mit dabei.

Auch am Samstag, den 09. September 2023 hatten wir wieder die Ehre, bei der großen Weinprobe in der Stadthalle in Groß-Umstadt zu helfen.

Ilka Staudt

Fotos: DWJ im OWK Groß-Umstadt



Die OWK-Wandermäuse

Reiseberichte von Olli und Wanda Klug

Hallo! Wir sind die Wandermäuse Olli und Wanda Klug. Wir sind gerne gemeinsam unterwegs, am liebsten in den verschiedenen Ortsgruppen des Odenwaldklubs. Wir sind bei den vielfältigen Aktivitäten dabei und berichten euch davon auf unserem Instagram-Account: [owk_wanderm Maus](#)

Danke an Simone März, der Familienbeauftragten des Odenwaldklubs. Sie hat uns auf unsere Reise geschickt. Schaut gerne auf unserer Seite vorbei und lest, was wir bisher erlebt haben!

Am 12.06.2023 sind wir aus Dieburg nach Eppertshausen aufgebrochen. Gegen Abend haben wir im Eppertshäuser Wald noch eine kleine Rast eingelegt, sind dann in unsere Unterkunft gewandert und haben es uns dort mit unseren Schlafsäcken gemütlich gemacht.

In den folgenden zwei Wochen haben wir in die unterschiedlichen Abteilungen der Ortsgruppe Eppertshausen geschnuppert.

Unser erster Ausflug führte uns in die Proben des Jugendorchesters und Mandolinorchesters. In den Orchestern spielen neben Mandolinen und Mandolen auch Gitarren und der Kontrabass. Vom Notenständer der Dirigentin aus hatten wir einen tollen Blick auf alle Spieler*innen und konnten den Klängen der Zupfinstrumente lauschen. Zusammen mit dem Mandolinorchester sind wir dann nach Zellhausen gefahren. Hier fand die Ge-



neralprobe für den Serenadenabend am Samstag statt, der vom Orchester und zwei Chören gestaltet wurde. Nach der Probe haben wir alle gemeinsam den Abend in einem Restaurant ausklingen lassen. Leider gab es keinen Käse, deshalb haben wir Pommes von den Tellern der anderen genascht.

Am nächsten Tag mussten wir früh aufstehen, denn wir waren zu einer Wanderung eingeladen. Bei tollem Wetter ging es für uns durch Felder und Wälder mit einem Zwischenstopp im Felsenmeer. Hier sind wir durch die riesigen Felsen geklettert und waren danach ziemlich müde. Zum Glück hat uns eine nette Wanderin auf ihrem Rucksack mitgenommen, so dass wir den restlichen Weg ganz entspannt die Natur genießen konnten.

Dann waren wir zu Gast bei den „Flinten Flitzern“ und haben mit Kindern und Jugendlichen das Tanzbein geschwungen. Wir durften die Musik aussuchen und die Tanzröcke ausprobieren. Die waren uns aber zu groß – da muss wohl jemand welche in Mausgröße schneiden, damit wir beim nächsten Auftritt mittanzten können.

Am 23.06.2023 fand die Sonnenwendfeier des OWK Eppertshausen statt. Dort gab es leckeres Essen und Getränke und die Tanzgruppen und das Orchester gestalteten das Programm.

Als die Sonne langsam unterging, wurde das Feuer entzündet. Wir haben uns auf eine Bank gesetzt und aufgewärmt und bis spät in die Nacht die Flammen beobachtet. Am nächsten Morgen haben wir unsere Sachen zusammengepackt und uns auf die Weiterreise vorbereitet. Bis bald, Eppertshausen!

Am 09.07.2023 waren wir beim OWK Höchst. Die Ortsgruppe veranstaltete einen Tag entlang des Wanderwegs „H1 – Durch Schluchten ins Römerland“. Das hörte sich ja wirklich interessant an... Aber haben die Höchster mal auf das Thermometer geschaut? Hier hatte es 38 °C (!) – und das im Schatten. Da war es besser, dass wir uns in unsere Reisetasche zurückzogen oder in einem Rucksack eines Wanderers versteckten, sonst hätten wir neben einem Sonnenbrand auch noch einen Sonnenstich bekommen – und das will ja niemand.



Die Organisation war wirklich gelungen, der Wanderwegs ist bestens markiert und es gibt viel zu sehen: die Obrunnenschlucht mit ganz vielen Miniaturbauten, die Bergkirche in Mümling-Grumbach, den Mausohrbahnhof und die römische Villa Haselburg. Aber leider waren nicht viele Wandernde da, wie erhofft. Wer rechnet auch mit 38 °C? Das war sehr schade für den Höchster OWK, dafür hatten wir aber mehr Erbsensuppe mit Wurst für uns! Und ein





kleines Andenken haben wir auch bekommen! Wir waren gespannt, wo uns unsere Reise hinführt...

Im August 2023 kamen wir nach Hardheim. Der erste Besuch war mit Kindern und einigen Eltern beim Schäfer Tom mit seinen 600 Schafen. An der etwas steilen Wachholderheide kamen die Schafe und ein paar Ziegen beim Klettern viel besser klar als wir Menschen.

Beim Hardheimer Naturparcours begleiteten wir die Kinder an den 10 Stationen mit Spielen und Überlebensstricks der Waldtiere. Beim Märchentheater Frau Holle in der Erfthalhalle amüsierten wir uns mit der Goldmarie, die die Bettfedern zwischen den Zuschauern verteilte.

Am 08.09.2023 landeten wir dann bei der DWJ im OWK Groß-Umstadt. Direkt am Tag darauf ging es in Groß-Umstadt, der Odenwälder Weininsel, mit der ersten Veranstaltung los. Jedes Jahr helfen die Mitglieder der DWJ im OWK Groß-Umstadt ehrenamtlich bei der Großen Weinprobe des Weinbauvereins Groß-Umstadt als Auschenker*innen. Dieses Jahr waren auch wir dabei und durften hier und da auch etwas Wein probieren. Der Umstädter Wein ist sehr zu empfehlen!

Am 12.09.2023 starteten wir nach kurzer Busfahrt und einem Begrüßungswein im Groß-Umstädter Wald bei der Veranstaltung „Nach'm Schaffe dabbe“. Bei der kurzen Wanderung durch den Umstädter Forst bis hin zum Binselberg ging es vorbei an alten Hühnergräbern, großen Windrädern und über

neue Forstwege. Immer wieder erfuhren wir vom Förster interessante und spannende Dinge über den Wald und seine Tiere. An der Grillhütte am Binselberg angekommen durften wir das neu angeschaffte Spielgerät eröffnen, für das die DWJ im OWK Groß-Umstadt eine Förderung beantragt hat. Eine richtige Feierlichkeit! Nach einer Stärkung mit Weck, Worscht und Woi ging es wieder zurück nach Groß-Umstadt.

Vom 15. bis zum 18.09.2023 waren wir auf dem 75. Groß-Umstädter Winzerfest. Wir sind mit dem Riesenrad gefahren und hatten eine Menge Spaß bei Wein und Livemusik. Eines unserer Highlights war der Winzerfestumzug, den wir mit der Ortsgruppe des OWK Groß-Umstadt genießen durften. Die Ortsgruppe hat sich in Schale geworfen: In Trachten und als Wander*innen – die Vereinsmerkmale. Gefeierte wurde auch das 70jährige Jubiläum der DWJ im OWK Groß-Umstadt. Super Wetter, gute Stimmung und ein paar Gläser Wein machten den Tag perfekt. Wir sagen Danke für das super Wochenende.



Am 30.09.2023 waren wir wieder in Groß-Umstadt. Die Mission: Müll sammeln. Gemeinsam mit der DWJ im OWK Groß-Umstadt und dem OWK haben wir uns damit an der kreisweiten Aktion beteiligt. Zwischendurch mussten wir verschlafen. Wir haben einen ganzen Berg Müll gefunden und kuschelten uns abends müde in die Schlafsäcke.



Deutscher Wanderverband



netzwerk bahnhof-langstadt e.v.



Zusammenhalt durch Teilhabe



Bundesministerium des Innern und für Heimat

Am 14. und 15.10.2023 hatten wir ein spannendes und volles Wochenende. Am Samstag und Sonntag durften wir an der Klausurtagung des Vorstands vom OWK Groß-Umstadt teilnehmen. Wir haben viel über die Struktur des Vereins und die Abläufe gelernt. Der Sonntag war besonders spannend, da ging es um die Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit des Vereins.



Am Sonntag, dem 15.10.2023 ist was ganz Besonderes passiert: Wir haben in Groß-Umstadt den Tag der Tracht gefeiert. Nicht nur die Trachtengruppe des OWK Groß-Umstadt hat das Tanzbein geschwungen, auch die befreundete portugiesische Folkloregruppe war dabei. Das war so richtig schön! An drei Orten haben wir mit dem Publikum getanzt und dann den Abend gemütlich ausklingen lassen.

Nun sind wir auf dem Weg zur DWJ im OWK Reichelsheim. Folgt uns gerne auf Instagram, um mehr von unseren Abenteuern zu sehen und zu lesen.

 [owk_wandermaus](https://www.instagram.com/owk_wandermaus)

Liebe Grüße von Olli und Wanda Klug

*Zusammengetragen von Ilka Staudt,
DWJ im OWK Groß-Umstadt*

Die Wandermäuse sind ein Teil-Projekt von „Wandern, Naturschutz und regionale Identität – drei Wandervereine im Netzwerk Deutscher Wanderverband gehen gestärkt in die digitale Zukunft“.

Der Jahreswanderweg 2023

Mit 110 Wanderern von Neunkirchen nach Neckarbischofsheim

Acht Ortsgruppen des Gesamt-OWK, die OG des SWV Schiltach-Schenkenzell und die OG des PWV Harthausen hatten sich zur Etappe Neunkirchen – Neckarbischofsheim, auf dem HW 25 (rotes Dreieck) angemeldet.

Begrüßt wurden die Teilnehmenden in Neunkirchen von Reiner Welker (Vorsitzender OWK Neckarbischofsheim), Alexander Mohr (Geschäftsführer Gesamt-OWK) sowie der Bürgermeister Knörzer aus Neunkirchen. Bürgermeister Knörzer gab einen kurzen Überblick über seine Gemeinde, dann erfolgte die Einteilung der zahlreichen Wanderer in drei Gruppen.

Gruppe 1 machte sich gleich nach der Begrüßung auf die 14 km lange Strecke. Gruppe 2 (14 km) und die Kurzwandergruppe (9 km) wurden zuvor von Joachim Winkler (Ortsarchivar) zu etlichen Kleinodien in Neunkirchen geführt, bevor sich auch diese beiden Gruppen auf den Weg machten.

Für alle Wanderer war es an diesem Tag bei über 30° eine anstrengende und schweißtreibende, jedoch wunderschöne Tour. Der Übergang vom Kleinen Odenwald in das Kraichgauer Hügelland mit seinen wunderbaren Aussichten über die gesamte Strecke hinweg, begeisterte die teilnehmenden Ortsgruppen restlos. In der kühlen Zehntscheune in Neckarbischofsheim konnten sich die Teilnehmenden nach der Ankunft bei kühlen Getränken und leckeren Speisen von den Strapazen erholen.

Nun stand der gesellige Teil im Vordergrund und wer wollte, konnte noch mit der Vorsitzenden eine Führung zu den Sehenswürdigkeiten Neckarbischofsheims machen.

Da an diesem Sonntag der Tag des offenen Denkmals stattfand und der OWK Neckarbischofsheim zeitgleich zur Wanderveranstaltung auch den Turm geöffnet hatte, wurde dieses Angebot von den verschiedenen Ortsgruppen rege angenommen.

„Frisch Auf“ – 6. Etappe von Neckarbischofsheim nach Berwangen

Bei der sechsten Etappe des Jahreswanderweges von der Mümling an die Elsenz trafen sich die teilnehmenden Wanderer um 9.30 Uhr am Rathaus in Neckarbischofsheim.

Zur Begrüßung durch den Geschäftsführer des Odenwaldklubs, Alexander Mohr und der Vorsitzenden des OWK Ortsgruppe Eppingen, Inge Dröge, hatten sich knapp 60 gut gelaunte Wanderer bei tollem Herbstwetter eingefunden. Unter der Wanderführung der OWK Ortsgruppe Eppingen machten sich die gut ausgerüsteten Wanderer auf die ca. 14 km lange Strecke nach Berwangen.

Das Markierungszeichen „Rotes Dreieck“ führte die bunte Wanderschar auf den Hardberg und nach Adersbach. Vorbei am Jägerhaus (gegenüber der Ehrstädter Mühle) führt uns ein breiter Weg bis zum Schloss Neuhaus, einem modernen Schloss mit Hotel für exklusive Feiern. Dort stärkten sich die



die 5., 6. und 7. Etappe



Teilnehmer aus dem Rucksack für den weiteren Weg. Anschließend unterquerten die Wanderer die Autobahn 6 auf einer Straße, durchwanderten den Ort Bockschaft und durch die Feldflur erreichten wir das heutige Etappenziel Berwangen.

Zum Abschluss wurde der Wanderführung gedankt und ein Bustransfer brachte die Wanderer zurück zum Ausgangspunkt.

Spektakuläres Ende auf der 7. und letzten Etappe – von Berwangen nach Eppingen

Bei der siebten und letzten Etappe auf dem Jahreswanderweg von Berwangen nach Eppingen verwöhnte die Sonne die freudige Wanderschar.

Nachdem alle Teilnehmer kurz mit dem Auto-Transfer nach Berwangen gebracht wurden, konnten die Erste Vorsitzende des OWK Eppingen, Inge Dröge und Geschäftsführer des Gesamt-OWK, Alexander Mohr mehr als 30 gut gelaunte Wanderer begrüßen. Die fachkundige Wanderführung der OWK Ortsgruppe Eppingen führte die Wanderer mit dem Markierungszeichen „Rotes Dreieck“ auf schmalen Waldpfaden mit tollen Ausblicken in den Kraichgau in das beschauliche Richen. Dort wurde eine kurze Rast gemacht, bevor wir auf den Wirtschaftsweg neben dem kleinen Fluss Elsenz einschwenkten und folgen diesem bis in das mittelalterliche Eppingen, wo unsere Wanderung mit einer eindrucksvollen Stadtführung endete.

Eppingen hat neben vielen Fachwerkhäusern noch weitere Sehenswürdigkeiten wie den Pfeifferturm aus Staufischer Zeit zu bieten, der aus Schilfsandstein errichtet wurde und Eppingens ältestes Gebäude ist.

Damit endet der Jahreswanderweg von Bad König an der Mümling bis nach Eppingen an der Elsenz. Die vielen Wanderfreunde konnten neue Eindrücke gewinnen, attraktive Strecken erwandern, angenehme Gespräche führen und die Natur genießen.

Der nächste Jahreswanderweg – im Zwei-Jahres-Rhythmus – steht 2025 an. Darüber werden die Ortsgruppen rechtzeitig informiert.

*Text: Rosemarie Welker
und Alexander Mohr*

*Fotos: OWK Neckarbischofsheim
und Alexander Mohr*



„Die Freizeitnutzung im Wald bleibt der zentrale Aufgabenbereich“

Jahresforstgespräch zwischen Wanderverbänden, Landesforstverwaltung und ForstBW

Beim Jahresforstgespräch zwischen Wanderverbänden, Landesforstverwaltung (LFV) und der AÖR ForstBW wurde deutlich, dass zwischen den Organisationen große Schnittmengen bestehen, wenn es um den Themenbereich „Freizeitnutzung im Wald“ geht.

Die Teilnehmenden des Jahresforstgesprächs waren sich insbesondere darin einig, dass die „Zwei-Meter-Regelung“ beibehalten werden soll. Demnach ist das Radfahren im baden-württembergischen Wald lediglich auf Wegen gestattet, die breiter als zwei Meter sind.



Um der großen Nachfrage von Mountainbikerinnen und Mountainbikern jedoch gerecht zu werden, stellt die Umsetzung der verschiedenen Mountainbike-Projekte aktuell einen Maßnahmenschwerpunkt in der Waldstrategie dar.

„Die Freizeitnutzung im Wald wird weiterhin ein zentraler Aufgabenbereich im Rahmen der Waldstrategie Baden-Württemberg bleiben. Gemein-

sam mit den Waldbesitzenden möchten wir noch mehr Angebote für die Erholungsnutzung im Wald schaffen“, versichert der Landesforstpräsident Martin Strittmatter.

Diskutiert wurde zudem die aktuell laufende Novelle des Bundeswaldgesetzes. Der Schwarzwaldverein, der Spessartbund, der Odenwaldklub und der Schwäbische Albverein waren sich einig, dass es im Hinblick auf den Er-

halt des Waldes mit Hilfe einer aktiven und klimaangepassten Waldwirtschaft große Schnittmengen mit der LFV und ForstBW gibt.

Diese Interessen gelte es zugunsten des Waldes mit Nachdruck in den Gesetzgebungsprozess einzubringen, so die Wanderverbände.

Zum Abschluss des für alle Seiten wertvollen Austausches wurde ein Trekkingplatz im Spessart besucht. Unter dem Kronendach mit schönster Herbstfärbung fand der gemeinsame Tag ein gelungenes Ende.

Text: LVW/OWK, Foto: LFV

Der Odenwaldklub e.V. trauert um seinen Wanderfreund

Helmut Borger

Er war als Hauptjugendwart von 1983 bis März 1996 aktiv.

In stillem Gedenken nehmen wir Abschied.

Der Vorstand



Neuer Vorstand hat sich Ziele gesetzt

Der Wanderverband Hessen fand sich zur Ordentlichen Vertreterversammlung am 11.11.2023 im Gasthaus Ochsenburg in 35096 Weimar (Lahn) ein. Neun der elf Gebietsvereine waren anwesend und nahmen mit regem Austausch an der Tagung teil. Wie immer wurden die Berichte des Vorsitzenden und der Fachwarte sowie des Schatzmeisters vorgetragen. Von der Wanderjugend Hessen erfuhr man die geplanten Veranstaltungen für das kommende Jahr: Lamatour, Bildungsformate, Qualifizierung, Naturschutzmotto und Alpentour. Das Resümee aus allen Resorts ist: Wir brauchen Aus- und Weiterbildungen für alle unsere Mitglieder.

Nach der Entlastung des Vorstandes wurden die turnusgemäßen Neuwahlen durchgeführt. Die Wahlen für den Vorstand liefen sehr harmonisch ab.

Gewählt wurden (alle einstimmig):

Vorsitzende: Astrid Lünse
 Stv. Vorsitzender: Michael Martin-Leck
 Schatzmeister: Peter Lill-Hendrik
 Kultur: Rosemarie Langefeld
 Naturschutz: Dirk Landau
 Wege: Burkhard Langefeld
 Wandern: Astrid Lünse (vorübergehend)

Die nächste Delegiertenversammlung wird beim Rhein-Taunus-Klub in Wiesbaden stattfinden. Mit einer Würdigung der ausscheidenden Vorstandsmitglieder und einer Schlussrede mit vielen neuen Ideen für die zukünftige Vorstandsarbeit beendete die neue Vorsitzende die Versammlung.

Text: Astrid Lünse, OWK
 Foto: Wanderverband Hessen



v.l.n.r.: Burkhard Langefeld, Dirk Landau, Michael Martin-Leck, Rosemarie Langefeld, Fabian Kempe und Astrid Lünse – Es fehlt: Peter Lill-Hendriks



Erkunde das Neckartal Auf Schusters Rappen durch die Natur

Eberbacher Bärlauchtage
09.03. - 07.04.2024

43. Eberbacher Frühling
10.05. - 12.05.2024



Burgenführer
Burgruine Eberbach
Stadt Eberbach
von Nicolai Knauer



Informationen
erhalten Sie bei:

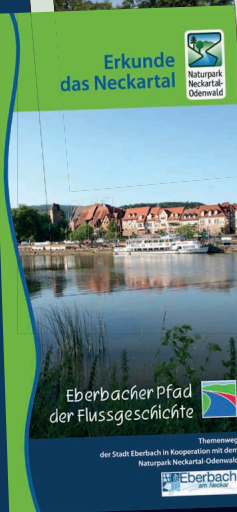
Tourist-Info im Rathaus
Tel.: 06271-87242
tourismus@eberbach.de
www.eberbach.de

Burgruine Eberbach

Die wunderschöne Stauferstadt ist umgeben von sanften Hügeln und durchzogen vom ruhig dahin fließenden Neckar. Herrliche Wander- und Radwanderwege und geradezu ideale Bedingungen zu Land und Wasser eröffnen dem sportlich Ambitionierten und dem Naturfreund eine große Vielfalt im Herzen des Naturparks Neckartal-Odenwald.

Die Ruine der Burg Eberbach liegt genauso malerisch wie der Ort Eberbach zwischen den Hügeln des Odenwaldes im Neckartal. Der Komplex rund 150 Meter oberhalb der Stadt besteht aus ursprünglich drei Burgen, die im 12. und 13. Jahrhundert errichtet und später geschleift wurden.

Die Anlage ist nur zu Fuß erreichbar. Am Ziel angekommen bietet sich ein imposanter Blick über das Neckartal.



Fordern Sie gerne unsere Broschüren an oder laden Sie diese von unserer Internetseite herunter!



Nr. 1 | Januar bis März 2024

50-jährige Mitgliedschaft:**Auerbach:**

Gruber, Thorsten
Möbius, Franz
Rippert, Klaus
Sanner-Friedrich, Ute

Beedenkirchen-Felsberg:

Ewald, Willi
Höss, Petra

Beerfelden:

Bechtold, Wolfgang
Pollmann, Klaus

Darmstadt:

Schlesener, Irene

Darmstadt-Eberstadt:

Lillich, Karl-Heinz
Seecker, Hannelore

Dreieichenhain:

Deilmann, Anke
Stark, Gabriele

Ernsthofen:

Fritsch, Ilse
Fritsch, Regina

Goddelau:

Bogdanski, Heinz
Fürstenhöfer, Georg
Schlee, Ilse

Groß-Bieberau:

Schmunk, Anke

Großsachsen:

Gieringer, Doris
Gieringer, Konrad

Groß-Umstadt:

Akar, Atakan
Böhm, Anna
Böhm, Walter
Frieß, Anne
Frieß, Heinrich
Kaiser, Joachim
Keller, Dora
Matten, Dorothee
Melchior, Heiko
Melchior, Ilse
Pelz, Birgit
Wallner, Uwe

Groß-Zimmern:

Beck, Ralf
Beck, Walter
Klein, Margit
Neumann, Robert
Strauß, Stefan

Heidelsheim:

Max, Klaus

Hemsbach:

Brauch, Helene
Dettling, Gerd
Eichhorn, Susanne
Fuhrmann, Andreas
Fuhrmann, Marie
Lötte-Zimmermann, Elisabeth
Unger, Ingeborg

Heppenheim:

Wied, Helga

Heubach:

Hopf, Thomas
Neuroth, Anja

Höchst:

Hirt, Matthias

Ladenburg:

Schollenberger, Helga
Schollenberger, Jacob

Mörtenbach:

Schenk, Dr. Martin

Mossau:

Kredel, Wilhelm

Nieder-Ramstadt:

Frank, Klaus
Herrbach, Frieda

Oberflockenbach:

Fischer, Gisela
Hedrich, Hans-Dieter

Ober-Ramstadt:

Nicolay, Luise

Otzberg:

Illert, Ilse
Lang, Hans Fritz

Reichelsheim:

Maser, Wilfried
Pfeifer, Hilde
Spalt, Edith
Stubenrauch, Beate

Rimbach:

Schmitt, Dagmar

Schaafheim:

Höreth, Else
Krautwurst, Angelika
Schwanzer, Gaby
Stefan, Margarete

Siedelsbrunn:

Siefert, Erwin

Weinheim:

Knopf, Elisabeth

Weiterstadt:

Deußler, Hilde
Deußler, Jutta

60-jährige Mitgliedschaft:**Auerbach:**

Möbius, Heide

Bruchsal:

Klumpp, Ulrich
Siegel, Martin

Ernsthofen:

Schilling, Horst

Groß-Gerau:

Radke, Werner

Groß-Umstadt:

Allmann, Gerda
Hax, Heiner
Kaiser, Elfriede
Reeg, Hans-Ludwig
Seipel, Karin

Heidelsheim:

Amend, Inge
Brenz, Christel
Brenz, Peter
Hertel, Wolfgang

Heubach:

Bachmann, Konrad
Rödelsperger, Werner

Hockenheim:

Peter, Karl

Lindenfels:

Bauer, Reinhold
Schmidt, Peter

Mörtenbach:

Jonas, Walter
Schäfer, Klaus
Winter, Herwig

Mossau:

Heilmann, Peter

Oberflockenbach:

Gärtner, Kurt

Ober-Ramstadt:

Seeber, Barbara

Otzberg:

Abt, Dora

Reichelsheim:

Knell, Dr. Hermann

Schaafheim:

Haberzettel, Wolfgang

Schriesheim:

Haas, Dorothea
Haas, Dr. Wolfram
Lotz, Helga
Mund, Dr. Margarete
Mund, Dr. Bernd-Rüdiger

Seckmauern:

Eckert, Magret

Sprendlingen:

Schäfer, Dieter

Weinheim:

Kohl, Willi
Schmitt, Dr. Heinz
Schröder, Rosemarie

70-jährige Mitgliedschaft:**Auerbach:**

Ruppert, Helga

Darmstadt-Eberstadt:

Speckhardt, Ruth

Dreieichenhain:

Schmidt, Hannelore

Groß-Umstadt:

Jakob, Reinhold
Jourdan, Christa
Mohr, Margarete
Nehls, Reinhold

Groß-Zimmern:

Jost, Ellinor

Höchst:

Bieg, Karin

Mörtenbach:

Knapp, Maria

Mossau:

Ihrig, Helmut

Neustadt:

Koch, Roland

Otzberg:

Karg, Helga

Reichelsheim:

Arras, Ingrid

75-jährige Mitgliedschaft:**Darmstadt-Eberstadt:**

Bach, Herbert

Hammelbach:

Hübner, Christoph
Jennewein, Rosel

Heidelsheim:

Durst, Herbert

Heppenheim:

Gasthof Haus Höfle

Heubach:

Ohl, Hans

Mörtenbach:

Benkel-Eberle, Marianne
Schenk, Karl
Schenk, Kurt

Treue Klubarbeit in Gold:**Dreieichenhain:**

Wagner, Christa

Eppertshausen:

Georg, Diana

Goddelau:

Dickler, Rita

Groß-Gerau:

Bebensee, Marlis
Meinke, Wolfgang
Pitzer-Wagner, Traudl

Heppenheim:

Loewen, Hans-Joachim

Heubach:

Schimpf, Kai
Schupp, Helga

Treue Klubarbeit in Silber:**Goddelau:**

Blaschke, Günther
Kruckow, Renate
Ziegler, Gerd

Groß-Gerau:

Anthes, Norbert
Lochmüller, Dieter

Hemsbach:

Gruber, Brigitte

Heppenheim:

Loewen, Anita

Heubach:

Bartsch, Volker

Siedelsbrunn:

Grimm-Eckardt, Dr. Angelika
Hanstein, Gerlinde
Vercrüsse, Eva-Maria
Vercrüsse, Matthias



Es gibt wieder Neues zu entdecken

Erweiterung des Alemannenwegs bei Lichtenberg



Man weiß gar nicht, wieso man nicht schon vorher hier entlang gewandert ist, führt die Route uns doch jetzt an einer der kulturhistorischen Stätten des Gebietes vorbei. Aber Veränderung und Anpassung zeigt auch Aufmerksamkeit und Flexibilität.

Der 144 km lange Alemannenweg, einer der schönsten und abwechslungsreichsten Wanderwege im Odenwald, der an vielen Sehenswürdigkeiten vorbeiführt und dabei auch von Kultur und Geschichte erzählt, wurde pünktlich zur Neu-Zertifizierung als Qualitätsweg im Herbst 2023 um einen Streckenabschnitt auf der 5. Etappe zwischen Hottenbacher Hof und der Ortschaft Lichtenberg im Fischbachtal um eine Attraktion erweitert.

Bisher wanderte man auf einem nördlicheren Weg von Lichtenberg nach Asbach (oder umgekehrt). Jetzt wurde er durch eine südliche Route durch Waldgebiet ausgetauscht und weiß etwas über die Besiedlung der Region zu erzählen. Der 1,7 km längere Weg wurde durch die ehrenamtlichen Wegewarte des Odenwaldklubs neu beschildert und es gibt eine weitere Attraktion im Odenwald. Der ‚Umweg‘ lohnt sich!

Vom idyllisch gelegenen Hottenbacher Hof, wo man in der Vesperstube selbst gezüchtete Forellen oder Käse essen oder auch im Hofladen herumstöbern kann, geht man jetzt südlich zur Dieter Held Hütte. Von dieser typisch Odenwälder Schutzhütte, die auf der Weg-



Foto: Muck, wikipedia.org/wiki/Heuneburg



kreuzung mit dem St. Jost Pilgerweg liegt, hat man einen herrlichen Rundblick über das Fischbachtal.

Von hier geht es hinauf zu den Überresten der alten Wallanlage Heuneburg auf dem Höhenrücken von Lichtenberg. Früher hieß sie Haineburg und man ging ursprünglich davon aus, dass sie etwa 100 n.Chr. eine Fliehburg aus keltisch-germanischer Zeit war. Dies steht auch noch auf einem Schild an der Heuneburger Hütte. Nach heutiger Erkenntnis scheint es sich aber um eine alemannische Okkupation aus dem 4./5. Jh n.Chr. zu handeln, die einem lokalen Kleinkönig als Herrschersitz diente. Die ovale Form hatte eine Aus-

dehnung von ca. 180 m, die einstigen Mauern waren 3,50 m dick, mit schweren Holzbalken versehen und mit Granit befüllt. Dies kann man heute nicht mehr erkennen, aber das Ausmaß der Wallanlagen läßt sich in den uralten Buchenwäldern gut erahnen.

Über die Heuneburger Hütte gelangt man zum Heuneburger Parkplatz, wo sich eine Rast an dem kleinen liebevoll gestalteten Teich anbietet, bevor man am Wanderparkplatz Riedbusch mit seinem schönen Panorama wieder die Wanderung auf dem alten Alemannenweg fortsetzen kann.

Dr. Ute Heilmann



Im „Bauland“ am Neckar

Eine Rundwanderung von Mosbach zur Burg Hornberg



Mosbach







Burg Hornberg



Tempelhaus

Mosbach entstand als Siedlung um eine im 8. Jh. gegründete Benediktinerabtei und kam 976 an das Domstift Worms. Im 13. Jh. erhielt es die Stadtrechte. 1723 zerstörte ein Großbrand viele Häuser. 1803 kam Mosbach an Leiningen und 1806 an Baden. Sehenswerte Fachwerkhäuser prägen den Ortskern, so das Palm'sche Haus von 1610 und das alte Hospital von 1521. Der Marktbrunnen und die spätgotische Stadtkirche sind ebenfalls interessant.


Die Wandertour startet am Bahnhofsvorplatz in Mosbach. Die Markierung  führt uns über den Marktplatz und am Kandelsschussbrunnen vorbei aus Mosbach heraus. Ein knackiger Anstieg bringt uns auf den Jubelsberg und weiter geht es auf der Höhe durch die Feldflur an einem schmucklosen Holzkreuz vorbei. Wir steigen abwärts und überqueren den ausgetrockneten Luttenbach, um gleich darauf wieder die Höhe zu erklimmen. Nachdem wir in den dunklen Wald eingedrungen sind, treffen wir auf den Westlichen Limesweg, der von Obernburg am Main durch den östlichen Odenwald nach Neckarzimmern ins Neckartal führt. Wir halten uns rechts und wandern mit unserem Zeichen  abwärts zur Burg Hornberg. Die Anfänge der Burg Hornberg liegen im Dunkeln, vermutet wird der Bau im 11. Jahrhundert. 1517 kaufte Götz von Berlichingen die Burg Hornberg und begründete die neue Linie „von Berlichingen zu Hornberg“. 1612 kaufte Reinhard von Gemmingen die Burg, in deren Besitz sich die Burg bis heute befindet. Der obere Teil der Burg ist eine Ruine, der untere Teil ist bewohnt und bewirtschaftet. Nun wechseln wir auf den Neckarrandweg  und folgen ihm in Richtung Neckarzimmern. Entlang des Hangweges, vorbei an vielen Streuobst-

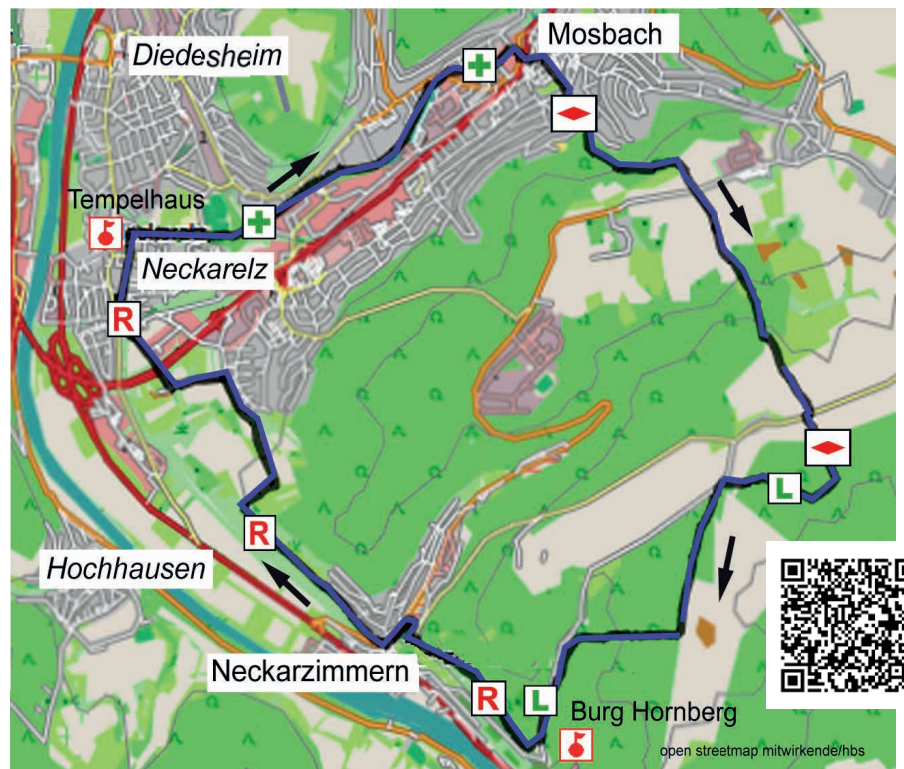
terrassen, haben wir schöne Ausblicke ins Neckartal. Bei Neckarzimmern gibt es zwei Alternativen: Wer lange Asphaltstrecken meiden möchte, der sollte mit dem Qualitätswanderweg Neckarsteig  zurück nach Mosbach laufen (ca. 14,5 km). Die zweite Möglichkeit besteht darin, die Tour in Neckarzimmern abzubrechen und mit der S-Bahn zurück zum Ausgangspunkt zu fahren.

Wir folgen dem Neckarrandweg durch die Feldflur nach Neckarelz. Hier lohnt ein Abstecher zum bedeutendsten historischen Bauwerk von Neckarelz, dem Tempelhaus, eine ehemalige Johanniterburg aus dem 12./13. Jh. Im Innenraum fand man nach aufwendigen Renovierungen die originale

Wanderstrecke: 16 km, 260 Hm
Start: Mosbach Bahnhofsvorplatz
Einkehrmöglichkeiten: Burg Hornberg, Neckarelz und Mosbach
Karte: 1:20.000, Nr. 18
 Südlicher Odenwald Bauland
 Bestellung: www.odenwaldklub.de

Text und Bilder: Alexander Mohr

Farbgebung aus dem 14. Jahrhundert. An der Elz treffen wir auf den Hauptwanderweg  und gehen mit ihm auf dem Uferweg nach rechts, dem Flusslauf aufwärts zurück nach Mosbach.



Angebot für Wanderführerausbildung – Grundlehrgang

Der Bezirk 7 des OWK plant in 2024 wieder eine Wanderführerausbildung. Angeboten werden die Grundbausteine 1 und 2. Es sind noch Plätze verfügbar, sodass auch Interessenten aus allen Ortsgruppen willkommen sind. Im ersten Schritt wollen wir das Interesse an dieser Ausbildung ermitteln (Vor Anmeldung). Die konkreten Anmeldungen sind dann für Anfang 2024 vorgesehen.

- Baustein 1: 20./21.4.24, Baustein 2: 4./5.5.24
- Im OWK-Wanderheim in 74722 Buchen
- Kosten: ca. 100 € pro Teilnehmer und Baustein (Kursgebühr, Mittagessen). Die Details liegen bis zur verbindlichen Anmeldung vor

- Zusätzliche Kosten: An- und Abreise, Getränke, sonstige Verpflegung, ggf. Übernachtung. Das Wanderheim in Buchen bietet günstige Übernachtungsmöglichkeiten (Mehrbett-Zimmer). Ideal ist die tägliche An-/Abreisemöglichkeit, z.B. in Fahrgemeinschaften.
- Die Ausbildung entspricht den OWK-Grundlehrgängen. Weiter-Qualifikation zum zertifizierten Wanderführer mit Bausteinen 3-5.

Weitere Informationen und Voranmeldung:
Bezirksvorsitzender Bezirk 7, Josef Eck,
mail@josefeck.de, Telefon 09371 9492980

Führung im Windpark Greiner Eck bei Neckarsteinach

Die OWK-Ortsgruppe Heidelberg lädt herzlich ein zu einer sachkundigen Führung durch den Windpark Greiner Eck am **Sonntag, 24. März 2024. Treffpunkt ist um 12 Uhr am Greiner Eck.** Die Führung übernimmt Ulrich Pfeiffer.

Eingeladen sind alle, die am Thema „Erneuerbare Energien, Schwerpunkt Windkraft“ interessiert sind. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die Teilnahme ist kostenlos.



Der Odenwaldklub sucht ab sofort eine/n Mitarbeitende/n (m/w/d) auf Mini-Job-Basis (ca. 8 Std./Woche) zur **Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit**

Aufgaben:

- Aufbau von Kommunikationskanälen, wie z.B. Newsletter, Instagram, Facebook, etc.
- Schreiben von Pressetexten und Betreuung der Homepage zu den Themen Wandern, Naturschutz, Kultur und Wegearbeit.

Wir erwarten:

- Zusammenarbeit mit unseren Ehrenamtlichen
- Selbstständige und strukturierte Arbeitsweise
- Kenntnisse im Bereich Neue Medien
- Home Office möglich, flexible Arbeitszeit

Kurzbewerbung bitte senden an:

Odenwaldklub, Geschäftsstelle,
 Prinzenbau im Staatspark Fürstenlager 34,
 mail: mohr@odenwaldklub.de,
 Telefon: 06251 - 855 857
 www.odewaldklub.de



Herzliche Einladung zu Seminaren im April 2024

Am Samstag, den 6. April 2024, finden um 10.30 Uhr in Östringen zwei Seminare zu den Themen „Vereinsrecht“ sowie „Moderne Medien – Wandern und Wege“ statt.

Im Anschluss daran um 13.30 Uhr beginnt unsere Jahreshauptversammlung. Die Veranstaltungen sind für offen für alle Interessent*innen.

Termine 2023				
16.02.24	Impulstag Schulwandern	Reichelsheim	A. Mohr /E. Kitter	
24.03.24	Bezirkssternwanderung "Greiner Eck"	Greiner Eck/Neckarsteinach	Geschäftsstelle	06251-855 856
06.04.24	Jahreshauptversammlung und Seminare	Östringen	Geschäftsstelle	06251-855 856
07.04.24	Blütenwegfest			
20.-21.04.	Grundausbildung Wanderführer Modul1	Wanderheim OWK Buchen		
28.04.24	Überwälder Wandertag	Grasellenbach-Wahlen	Zukunftsoffensive Überwald	06207-942426
04.-05.05.	Grundausbildung Wanderführer Modul2	Wanderheim OWK Buchen		
21.-23.06.	Schulwanderlehrgang	Naturfreundehaus Ober-Ramst.	A. Mohr /E. Kitter	
19.-22.09.	Deutscher Wandertag	Heilbad Heiligenstadt		
24.09.	Rauf auf die Burg – Wanderevent	Heppenheim		

Die Vorsitzendenrunde 2023 in Dieburg

Zahlreiche Ortsgruppenvertreter waren Anfang November in die Römerhalle nach Dieburg gekommen um sich zu informieren, sich auszutauschen und zu diskutieren. Im ersten Teil berichtet Vorsitzender Seitel über die Aktivitäten im Vorstand. In der Klausurtagung des Vorstandes wurde eine neue Vorstandsstruktur auf Gesamtvereinsebene geschaffen und mit dem Hauptvorstand diskutiert. Des Weiteren musste die Heizung im Wanderheim Knoden erneuert werden. Man schaffte es durch gute Verhandlungen mit Fachfirmen, den Investitionsbetrag fast zu halbieren.



Bei zahlreichen Vor-Ort-Terminen, Tagungen und Veranstaltungen verschaffte sich der Vorstand einen Überblick über die Nöte und Probleme an der Basis.

Gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit in den Bereichen unseres Vereins (Wandern, Naturschutz, Kultur und Jugend- sowie Familienarbeit) ist unerlässlich.

Im zweiten Teil der Versammlung wurde sich in Gruppen zu den Themen Neue Vorstandsstruktur, Naturschutzjahresthema 2024 „Wasser“ und Attraktives Wandern ausgetauscht.

Die Themen des OWK sind die Pfeiler unserer Gesellschaft und sie gilt es, in die Gesellschaft zu bringen. Helmut Seitel beendete die gute Diskussion mit dem Appell: „Wir müssen gemeinsam überlegen, ob die Möglichkeiten neuer Vereinsstrukturen die Bereitschaft zur Mitarbeit fördern. Neue Formen der Vereinsarbeit, gemeinsame Projekte und die Zusammenarbeit in Teams führen zum gemeinsamen Erfolg“.

Anschließend wurde dem langjährigen Vorstandsmitglied und Schriftführer Peter Segebart mit einem großen Dank die Silberne Ehrennadel des Odenwaldklubs für seinen ehrenamtlichen Einsatz überreicht.

Nach dem Dank an die ausrichtende Ortsgruppe Dieburg für die perfekte Organisation und den Hinweis auf die nächsten Termine wurde die Versammlung beendet.

Text/Foto: A. Mohr



Der Vorstand gedachte seiner verstorbenen Mitglieder und Funktionsträger in einer Schweigeminute bei der Kranzniederlegung am OWK-Ehrenmal am Borstein.

Foto: OWK



Geozentrum Tromm vereint Moderne mit Geschichte

Schon von weitem zieht er die Blicke auf sich: der neue Trommturm. Wer die futuristisch anmutende Konstruktion nach oben steigt, hat einen wunderbaren Blick in den Odenwald und über das Weschnitztal bis in die Pfalz. Das Trommassiv mit einer Höhe von 577 Metern ist jedoch nicht nur eine markante Landmarke zwischen dem Weschnitztal und dem Überwald, sondern bildet auch die Grenze zwischen Granit im Westen und Buntsandstein im Osten.

Die geologischen Besonderheiten der Region und ihre Bedeutung für die Steinindustrie lassen sich im neuen Geozentrum Tromm an gleich vier Stationen erleben: Neben dem Trommturm laden der Naturspielplatz Tromm und die Steinbrücke Mengelbach und Litzelbach zum Erkunden, Bewegen und Entdecken ein. Auch hier spiegelt sich die geologische Grenze wider.

Während in Ober-Mengelbach aus dem Granit Schottersteine für Straßenbau gewonnen wurden, diente der Buntsandstein aus Litzelbach als Rohstoff für Bildhauer und Steinmetze.

Der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald hat für die Teile des Geozentrums Tromm Informationstafeln errichten und Audioguides einspielen lassen. Das Großprojekt von Grasellenbach, Rimbach und Wald-Michelbach sowie der Zukunftsoffensive Überwald wurde im Rahmen des Bundesprogramms „Nationale Projekte des Städtebaus“ gefördert. Ein 22 km langer Rundweg abseits der Hauptverkehrswege verbindet alle vier Sehenswürdigkeiten.

Weitere Informationen:
www.geo-naturpark.net/erleben/geozentrum-tromm

Text und Foto: Susanne Brendle

Am Steinbruch Ober-Mengelbach



Rauf auf die Burg am 24.09.2023 in Heppenheim

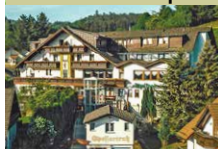
Der Odenwaldklub beteiligte sich am Wanderevent „Rauf auf die Burg“ in Heppenheim an der Starkenburg. Die Or-



ganisation und Durchführung der Veranstaltung für den OWK übernahm dankenswerterweise die Ortsgruppe Bensheim. Das Team um Daniel Brendle zeigte mit zahlreichen Flyern und Mitmach-Aktionen das vielfältige Angebot des Odenwaldklubs den vielen interessierten Besuchern. Kinder konnten einen Barfußpfad entdecken und mit Naturmaterialien basteln. Daneben führte der ausgebildete Wanderführer Matthias Frauenstein (Ortsgruppe Bensheim) eine erlebnisreiche Wanderung von Heppenheim über die Weinlagen ins Hambacher Tal bis zum Abschlussfest auf die Starkenburg.

Text: Alexander Mohr - Foto: Daniel Brendle

**Barrierefrei | Panoramalage | Lift | Hallenbad
Infrarot | Sauna | Dampfbad | Kegelbahn | Biergarten**



Staat. anerk. Erholungsort | 90 km Wanderwege
Livemusik | Grillen | Bingo | Beste Ausflugsmöglichkeiten, viele EZ. **HP ab 64 €**. *Prospekt anfr.*

Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr.129 | 97833 Frammersbach
Tel. 09355-7443 | Fax -7300, www.landhotel-spessartruh.de



Ein „Aficionado“* der Amateur-Filmkunst

Der Filmmacher Georg Kaffenberger aus Wersau im Interview

Wir besuchen Georg Kaffenberger in seinem Zuhause in Wersau. Dort empfängt er uns an seinem Tisch im Wohnraum mit einem Stapel seiner Filme – nur eine kleine Auswahl seiner Arbeiten, wie er sagt. Der Buchbindermeister aus Brensbach/Wersau ist begeisterter Filmmacher und ein großer Bücherfreund. Das enorme Wissen über Land und Leute behält er nicht für sich.

Herr Kaffenberger, wie kamen Sie zum Filmen?

Eigentlich war es ein Buch, das mir als Bub im Kaufhof in Darmstadt in die Finger fiel. Meine Mutter hatte mich zum Einkauf mitgenommen. Dort hielt ich das Buch „Der Schmalfilmer und sein Gerät“ in den Händen – das wollte ich unbedingt haben!

Meine Mutter, die selbst begeisterte Hobby-Fotografin war, kaufte es mir. Das war der Beginn meiner Begeisterung für die Filmerei.

Als ich meine Lehre als Buchbinder abgeschlossen hatte und mein erstes eigenes Geld verdiente, zweigte ich mein Überstundengeld ab, um mir die erste Super-8 Kamera zu kaufen. Meinen ersten Film habe ich dann 1966 gedreht. Er hat den Titel „Das Tor zur Welt“ und dokumentiert eine Reise mit meinen Eltern nach Hamburg. Eine Besonderheit dieses Filmes ist, dass meine Mutter, Elisabeth Kaffenberger, den Text zum Film in Gedichtform ausgesprochen hat und in dieser Form für mich weiterlebt.

Woher bekommen Sie denn Ihre Ideen für Filme?

Meine Kamera habe ich immer dabei. Und, ich sehe mich als „Beobachter“ der Menschen, denen ich begegne. Mein Motto ist, Ereignisse, Begebenheiten und Abläufe des Lebens – die alltäglich oder auch nicht alltäglich sind – festzuhalten. Ich will Menschen neugierig machen und an meinen vielseitigen Interessen teilhaben lassen.

Die Schönheiten unserer Landschaft, ja unseres Landes werden heute nicht mehr beachtet. Ich habe Filme über Wanderungen gemacht, die Abschlussrast z.B. mit „Weck und Worscht“ nicht zu vergessen. Landschaften und Städte interessieren mich genauso wie Dinge des Alltags, welche handwerklichen Fähigkeiten die Menschen haben. Ich möchte die Menschen bei der Arbeit beobachten.

Wie gehen Sie an das Drehen eines Filmes heran?

Mir ist wichtig, alles in eigener Regie zu machen von der Idee, der Gestaltung, der Aufnahme einzelner Filmszenen, über das Kommentieren sowie dem Schneiden bis zum fertigen Film. Welche „Geschichte“ soll der Film zeigen und welche Personen sollen bei der Handlung beteiligt sein? Das sind Fragen, die mich zunächst umtreiben.

In vielen Filmen sind es nur wenige Protagonisten, die die Geschichte erzählen.

Geben Sie uns einen Überblick über die charakteristischen Themen Ihrer Filme!

Ich liebe das Handwerk und dokumentiere es deshalb gerne. Je ausgefallener desto lieber. So hatten wir eine Mitarbeiterin aus dem Erzgebirge in der Buchbinderei, die in ihrer alten Heimat als Belohnung für besondere Leistung eine Ausbildung in der Klöppelkunst machen durfte.

Mein erster Titel zum Thema Handwerk war damit „Weberknoten und Leinen-schlag“.

Rund um Brensbach habe ich aber auch Filme über Möbelschreiner, Buchbinder und Metzger gemacht. Ich liebe Begegnungen, Menschen beim Feiern, in der Natur beim Wandern, Vereinsfeste, Dorrfeste im Jahreskreis. Mir gehen die Themen nicht aus.



1984 haben wir hier mit 38 Mitgliedern den „Filmklub“ gegründet. Als gemeinsames Projekt wurde jedes Jahr eine Wanderung im Odenwald unternommen, und von jeder gibt es eine Filmdokumentation. Heute hat der Klub nur noch wenige Mitglieder.

Die meisten Filme haben eine Länge von 10–15 Minuten. Der längste ist ein Film über eine Skandinavien-Reise mit 90 Minuten.

Was ist Ihr aktuelles Filmprojekt?

Begonnen habe ich ein Projekt über die Herrenmühle in Reichelsheim und die Schalmühle in Fränkisch-Crumbach. Ein Film über das Töpferhandwerk nimmt in meiner Fantasie noch Formen an. Ansonsten dokumentiere ich seit 2000 viele familiäre Ereignisse in den „Kaffenberger News“.

Welchen Wunsch haben Sie für die Zukunft?

Dass mir noch genug Zeit bleibt, den nächsten Generationen meine Filmbegeisterung weiterzugeben. Sei es durch Digitalisierung meiner älteren Filme oder mit öffentlichen Vorführungen beim „Brensbach Filmfestival“. Die große Begeisterung der Zuschauer macht mir Hoffnung!

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch führten Alfred Scholz und Inge Eckmann

* begeisterter Anhänger, Liebhaber



Das Bundeswaldgesetz wird novelliert

Im Rahmen der Novelle des Bundeswaldgesetzes hat der Deutsche Wanderverband einen „Standpunkt Wald“ erstellt und in die Diskussion eingebracht. Der Odenwaldklub hat an dem Standpunkte- und Forderungskatalog mitgearbeitet und unterstützt das Papier uneingeschränkt.

Der OWK unterstreicht nochmals die wesentlichen Forderungen des DWV, setzt aber auch zusätzlich weitere Akzente. Hier die wesentlichen Punkte:

- Der Wald und seine Leistungen fürs Klima und das Ökosystem hat eine erhebliche gesellschaftliche Bedeutung. Für Wanderer ist er zudem ein herausragender Erholungsraum.
- Durch die Markierung von Wanderwegen und ihre intensive Pflege leisten die Wandervereine einen aktiven Beitrag zur Besucherlenkung und damit auch zum Schutz der Natur.

- Wir fordern auch im neuen Bundeswaldgesetz den uneingeschränkten Fortbestand des freien und unentgeltlichen Betretensrechts der Natur zum Zwecke der Erholung. An traditionellen, abgestimmten und offiziellen Wanderwegen sind die Wegemarkierungen der Mitgliedsvereine des Deutschen Wanderverbandes durch die Eigentümer zu dulden. Wandern ist durch das Betretensrecht abgedeckt und darf auch im Verein und in der Gemeinschaft keine genehmigungspflichtige Veranstaltung sein.
- Wir streben ein gutes Miteinander aller Naturnutzer an. Für den Wanderer von besonderer Bedeutung ist aber die Sicherung und Entwicklung naturnaher Wanderwege und Pfade. Sie sind von erheblicher Bedeutung für die Qualität der Erholungsfunktionen im Wald und eine wesentliche

Voraussetzung für Naturerlebnis und Gesundheitsvorsorge beim Wandern.

- Der Klimawandel ist für das langfristige Ökosystem Wald von besonderer dramatischer Bedeutung. Die Behandlung des Waldes bedarf daher besonderer Sensibilität. Daher fordern wir eine Gestaltung des Waldes im Sinne einer guten fachlichen Praxis. Ein struktur- und artenreicher Wald wird die klimatischen Herausforderungen am besten überstehen.
- Für uns Wanderer gilt aber insbesondere, dass auch im neuen Waldgesetz die Gleichberechtigung von Schutz-, Erholungs- und Nutzfunktionen des Waldes deutlich herausgestellt werden muss. Ein freies und unentgeltliches Betretensrecht zum Zwecke der Erholung ist unabdingbar!

Helmut Seitel



Zapfenpflücker Eine Arbeit in luftiger Höhe

Zapfenpflücker sind „coole Typen“, die gerne in luftiger Höhe arbeiten. Schwindelfrei und geschickt sowie körperlich fit und gewandt müssen sie sein. Die Arbeitshöhe in Baumkronen liegt bei 30 bis 40 Metern und teilweise darüber.

Für die Wiederaufforstung der Wälder braucht es Saatgut, welches für die regionalen Bedingungen geeignet ist. Der Bedarf an Saatgut ist hoch. Samendarren und Forstbauschulen leisten dazu einen wichtigen Beitrag. In Samendarren wie z.B. der Anlage Wolfgang vom Forstamt Hanau-Wolfgang wird Saatgut vieler in Mitteleuropa wachsender Baumarten und zunehmend auch der von Wildgehölzen aufbereitet.

Zu der gewerblichen Samengewinnung werden durch Forstbehörden nur ausgesuchte Gebiete und Bestände freigegeben. Diese Gebiete haben eine entsprechende Zertifizierung. Herkunft und Qualität der Samen werden dokumentiert. Denn es sollen nur Samen und Setzlinge verwendet werden, die bei gegebener Bodenbeschaffenheit und Klima optimale Entwicklungschancen gewährleisten. Zu beerntende Bäume werden nach den Kriterien wie z. B. Widerstandskraft und Wachstum ausgewählt. Um die genetischen Voraussetzungen zu erfüllen, müssen mind. 20 artgleiche Bäume beerntet werden. Zur Beerntung geeignet sind in der Regel Bäume mit einem Mindestalter von 40 Jahren.

Bisher in der Reihe erschienen:

Ausgabe Nr. 1-2023

„Harz- und Pechbrenner – Von einer mühsamen Tätigkeit im Wald“

Ausgabe Nr. 2-2023

„Besenbinder – ein Handwerk armer Leute“

Ausgabe Nr. 3-2023

„Pumpenmacher“ - ein Handwerk, einst unverzichtbar für Haus und Hof

Ausgabe Nr. 4-2023

„Der Schindelmacher nimmt jede Schindel in die Hand“

Reihe wird fortgesetzt.



Ursprünglich wuchsen in unseren Wäldern Eichen, Eschen, Erlen, Buchen und andere Laubbäume. Die jahrhundertelange Ausbeutung des Waldes als Bauholz- und Brennstofflieferant machte Mitte des 19. Jahrhunderts eine Wiederaufforstung erforderlich. Man entschied sich für schnell wachsende Nadelhölzer. Demzufolge stieg in der großen Wiederaufforstung der Bedarf an entsprechendem Samen stark an. In der Erntezeit waren früher bei der Samengewinnung mehrere hundert Menschen im Odenwald und an der Bergstraße beteiligt. Für Bauhandwerker und Bauern war dies in der Winterzeit eine willkommene Einnahmequelle.

Welche Bäume werden wann beerntet? Früher wurden Douglasie gefolgt von Tanne, Fichte, Kiefer und Lärche gemäß Erntekalender beerntet. Heute sind neben diesen Baumarten insbesondere Samen klimaresistenter Baumarten wie z.B. die Weißtanne und Winterlinde von Interesse. So werden im August Zapfen der Douglasie geerntet gefolgt von Weißtanne im September und Winterlinde ab Oktober. Laubbäume wie Hainbuche werden im September und Berg- und Spitzahorn im Oktober beerntet. Geerntet wird, wenn ein gutes „Mastjahr“ vorliegt, die Witterung also geeignet war. Auf den richtigen Zeitpunkt kommt es also an! Die Blüh- und Erntezeitpunkte haben sich in den vergangenen Jahren nach vorne verschoben. Tendenziell wird diese Entwicklung so anhalten.

Im Odenwälder Volksmund werden die Tannenzapfenpflücker auch als „Tannen-

ebbelbrecher“ oder „Zapfenzupfer“ bezeichnet. Zur Ausrüstung des Zapfenpflückers gehörten früher halbhohe Lederstiefel, Wurfseil, Steigeisen, Kletterseil und Jutesack sowie eine etwa 3 Meter langen Stange aus Haselholz mit Widerhaken (Hokke). Damit zog man die Zapfen tragenden Äste heran und pflückte die Zapfen mit der Hand. Mit dem Ausruf „Achtung – Sack fällt!“ lassen Zapfenpflücker den mit Zapfen gefüllten Sack aus luftiger Höhe fallen, um ihre Arbeit unmittelbar fortzusetzen.

„Wie Du den Samen bereitest, so wirst Du ernten“, so lautet ein Sprichwort aus unbekannter Quelle. Wenn der Zapfen sich „einpecht“, ist er reif für die Ernte. „Einpecht“ bedeutet, dass sich der Samen aus den Schuppen des Zapfens zu lösen beginnt. Der Zapfenpflücker schneidet zunächst mehrere Zapfen der Länge nach auf, um sich einen Überblick über die Menge des eingelagerten Samens zu verschaffen. Wird diese als hinreichend angesehen, beginnt der Zapfenpflücker mit der eigentlichen, gefährlichen Arbeit. Ein Zapfen einer Weißtanne enthält bis zu 150 Samen. Aus 100 Kilogramm Zapfen der Weißtanne lassen sich 7 bis 8 Kilogramm Samen gewinnen. Daraus können 5000 bis 6000 neue Pflanzen gezogen werden.

Heute gelten für die „Seil- und Klettertechnik“ die entsprechenden Bestimmungen der Berufsgenossenschaft. Das Übersteigen auf die nächste Baumkronen ist dabei - um Zeit zu sparen - mit einer entsprechenden Sicherung



Lärchenzapfen vor der Ernte, Quelle: Staatsklänge Nagold



möglich. Dennoch ist die Ausübung dieser Tätigkeit auch heute noch eine anspruchsvolle Angelegenheit. Witterungseinflüsse bergen hierbei zusätzliche Risiken.

Die Tätigkeit als Zapfenpflücker ist Saisonarbeit. Der Zapfenpflücker ging früher noch einem anderen Beruf nach. Die Ausübung dieser Arbeit verlangte jahrelange Erfahrung und nicht selten ging diese Tätigkeit vom Vater auf den Sohn über.

Zapfenpflücker kommen meist aus „grünen“ Berufen, arbeiten heute auch in der Baumpflege und werden daher das ganze Jahr über als Baumkletterer eingesetzt. Der Zapfenpflücker ist jedoch kein Ausbildungsberuf. Die Ausübung dieses Berufs beschränkt sich nicht nur auf das Pflücken von Tannen- oder Fichtenzapfen. Vielmehr werden durch die Zapfenpflücker alle Arten von Bäumen und Wildgehölzen beerntet.

Zur Samengewinnung wurden die geernteten - noch grünen - Zapfen früher zunächst auf dem Boden ausgebreitet und durch Sonneneinwirkung mehrere Tage bis zur vollen Reife getrocknet.

Um den zunehmenden Bedarf an Samen – früher wie heute ein wertvolles Vermehrungsgut – zu decken, richtete man sogenannte „Samendarren“ ein.



Lothar Volk beim Sortieren von Samen mit Hilfe einer „Windmaschine“, Quelle: HessenForst, Forstamt Hanau-Wolfgang

Die erste staatliche Samendarre in der Region Rhein-Main-Neckar wurde bereits vor zweihundert Jahren (1826) durch die Forstverwaltung in Wolfgang bei Hanau aufgebaut – damals eine der modernsten Samengewinnungsanlage ihrer Zeit. Bei einer „Samendarre“ (nördlich des Mains) oder auch „Kleng“ (südlich des Mains) handelt es sich um einen Samenverarbeitungsbetrieb. Das Wort „kleng“ kommt von „klingen“. Durch Erwärmen bei Anlagentemperaturen bis 50 °C und dem anschließenden mechanischen Trennvorgang („Dreschen“) löst sich der Samen mit einem „klingenden Geräusch“ aus dem Zapfen.

Heute wird moderne Technik eingesetzt mit dem Ziel, einen hohen Vollkornanteil und dementsprechend ein sehr gutes Ergebnis bei der Keimkraft zu erreichen. So erfolgt zunächst eine Sortierung nach Größe des Samens und anschließend nach Gewicht. Neuerdings wird auch eine optische Erkennung bei der Sortierung des Samens eingesetzt.

Der Samenhandel war von Anfang an ein lohnendes Geschäft. So begann im 18. Jh. die Firma Nungesser in Griesheim als amtlicher Samenhändler zu arbeiten. Arbeiter und Bauern sammelten zunächst vor allem Nadelbaumzapfen. Um 1800 begann man Saatgut und regionale Früchte ins nahe Ausland zu exportieren. Weiterhin wurde der Handel von Waldsamen um den aus Gras- und Kräutersamen erweitert. Mitte des 19. Jh. errichtete Ludwig Christoph Nungesser eine Klenganstalt. So half die Mechanisierung, Samen aus Nadelbaumzapfen leichter zu gewinnen. Der Saatgutbetrieb Nungesser wurde 1930 von Kurt Eisele übernommen.



Douglasiensaatgut in der Reinigungsanlage, Quelle: Sascha Bahlinger, ForstBW



Zapfenpflücker in einer Weißtanne, Quelle: Staatskleng Nagold

Im Westen Darmstadts – dem Griesheimer Sand – wurde 1946 durch Kurt Eisele eine Forstbaumschule gegründet. Heute ist Eisele in der Branche Samen und Saatgut tätig.

Aus der Tradition der Baumschule Appel (seit 1946) bietet heute die Gartenzentrale Appel Gehölze, Obstbäume, Stauden und Kräuter an. Die Darmstädter Forstbaumschulen entstanden 1996 aus dem ebenfalls 1946 von C. Appel gegründeten Forstbaumanbau. Die traditionsreiche Marke Nungesser firmiert heute unter dem Namen NUNGESSER – FOOD & FEED since 1775. Schwerpunkte sind die zuverlässige sowie nachhaltige Beschaffung von Lebensmittelzutaten, Futterrohstoffen und -zusätzen.

Text: Alfred Scholz

www.hessen-forst.de/ueber-den-landesbetrieb-hessen-forst/samendarre
www.staatskleng.de/forstbw.de

Knapp, Karl: Griesheim, Von der steinzeitlichen Siedlung zur lebendigen Stadt, Hrsg. Bassenauer GmbH 1991.

Volk, Lothar: Forstamt Hanau-Wolfgang, pers. Mitteilung
Kassimir, Manfred: Die Odenwälder Zapfenpflücker (2008), Hans-von-der Au, Trachtengruppe Erbach

Waldmuseum Watterbach Haus, Preunschen, Unterfranken
Stefan Schweizer von der Staatskleng Nagold, Lothar Volk vom Forstamt Hanau-Wolfgang und Herbert Stieber (OWK) wird für die Diskussion techn. Einzelheiten herzlich gedankt.

Der Staatskleng Nagold und der Samendarre Hanau-Wolfgang wird für die Bereitstellung der Fotos herzlich gedankt.



Die vier Burgen von Neckarsteinach



Das gibt es nur hier: Vier Burgen auf einem Höhenrücken zwischen Neckar und Steinach, die nur wenige Wanderminuten voneinander entfernt liegen und sich fast wie ein Kranz um eine Neckarschleife reihen. An der Burgenstraße unweit von Neckarsteinach bei Heidelberg führt auch der Neckarsteig vorbei und die Steinach mündet in den Neckar. Ein Parkplatz am Fuße des Berges lädt zu einem schönen Ausflug ins hohe Mittelalter ein.

Alle vier Burgen – Vorderburg, Mittelburg, Hinterburg und Burg Schadeck – entstanden im 12. und 13. Jahrhundert, aber es ist nicht klar, in welcher Reihenfolge sie errichtet wurden. Je nach Sichtweise werden sie geschichtlich unterschiedlich geordnet. Neckarsteinach wird das erste Mal 1142 urkundlich erwähnt. Damals ist das Rittergeschlecht der Edelfreien von Steinach Lehnsträger der Wormser Bischöfe. Später nennen sie sich „Landschaden von Neckarsteinach“.

Die Menschen leben von der Schifffahrt und Flößerei, Waldwirtschaft, Gerberei und dem Geschäft mit Sandsteinen.

Die Vorderburg existiert wahrscheinlich seit der ersten Erwähnung von Neckarsteinach 1142 und ist somit die älteste der Burgen. Erst später wird sie mit der Stadtmauer verbunden. Lange ist sie im Besitz der Herren von Steinach. Die Steinacher Ritter waren hoch angesehen, um 1200 lebt hier der Minnesänger Bliigger von Steinach, der seine Gedichte in der Manessischen Liederhandschrift verewigte und vermutlich der Verfasser des Nibelungenliedes ist. 1653 stirbt das Geschlecht jedoch aus.

Im 18. Jahrhundert wird die Vorderburg abgerissen. Sie war wohl ein rechteckiger Bau mit Nebengebäuden. Heute ist der Bergfried und das Steinhaus wieder aufgebaut und bewohnbar und befindet sich hinter einem schönen Park in Privatbesitz. Sie ist nicht frei zugänglich.



Die Mittelburg wird wahrscheinlich als dritte Burg um 1325 erbaut, was allein schon wegen des Namens folgerichtig wäre. Als Erbauer gilt Poppo von Steinach, dessen 2 Töchter später als Erbberechtigte ihre Hälften jeweils an den Erzstift Mainz und den Hochstift Worms verkaufen. Erst im 16. Jahrhundert kommt sie wieder in den Besitz der Landschaden und wird in ein Renaissanceschloss umgebaut mit dreigeschössig zur Neckarseite hin umlaufenden Arkaden. Die anderen drei Seiten bleiben im Wehr- und Burgstil erhalten. 1835 erfolgt ein erneuter Umbau im neugotischen Stil, für das Neckartal ein fremdes Aussehen mit kirchenhohen Fenstern, der Erhöhung des Bergfrieds und Treppenturms. Auf den Mauern kann man die Mauereidechse sehen. Heute besitzt und bewohnt sie Freiherr Johannes von Warsberg. Auch sie ist nicht frei zugänglich.

Die Hinterburg wird wahrscheinlich nach der Vorderburg erbaut, wenn auch häufig noch angenommen wird, dass sie

Die vier Burgen (Karl Philipp Fohr, 1795 bis 1818) aus: Gisela Bergsträsser, Der Odenwald, 1967



nach - einmalig in Deutschland



Vier-Burgen-Panorama, Quelle: www.wikipedia.org

die älteste der vier Burgen ist. Der Bauherr hatte sich wohl finanziell übernommen und hinterließ eine Bauruine, derer sich erst 1344 der Bischof von Speyer annimmt und sie einem Amtmann übergibt, im Mittelalter der oberste Dienstgrad in der Verwaltung. Seit Anfang des 15. Jahrhunderts wird dann von Baumaßnahmen und Ausbau der Befestigungsanlagen berichtet, dreifachem Mauerring und ausgemauertem Graben und später dem Bau eines Renaissancegebäudes. Im 30-jährigen Krieg wird sie um 1630 erneut zerstört, aber die erhaltene Bausubstanz macht sie heute zur beeindruckendsten Burgruine. Ein Großteil der Grundmauern sind erhalten, im Burghof befindet sich ein 23 m tiefer Brunnen und von der 22 m hohen Aussichtsplattform auf dem Turm hat man einen herrlichen Blick über Neckarsteinach, das gegenüberliegende Dilsberg und den Neckar. In 2023 wurden umfangreiche Holzfällarbeiten am Hang vorgenommen, die nun erst das volle Ausmaß der Burg erkennen lassen. Die Ruine ist frei zugänglich und man kann sie besichtigen.



„Schwalbennest“, Quelle: www.neckarsteinach.com

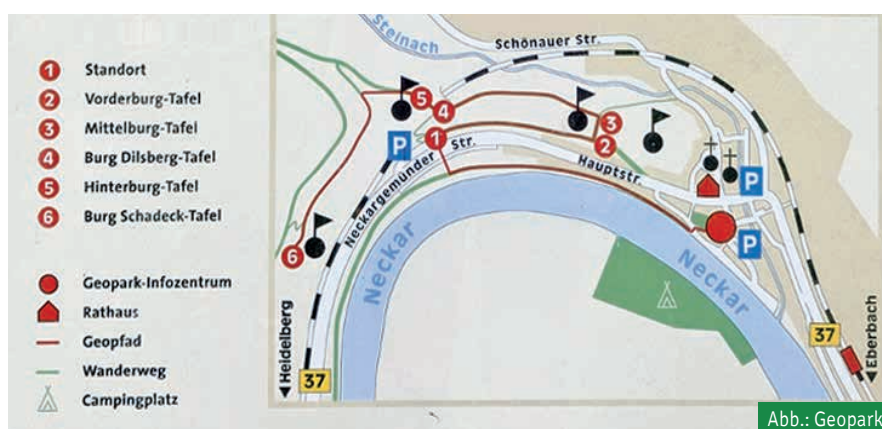


Abb.: Geopark

Die vierte Burg Schadeck entsteht als letzte 1335. Während man heute den Burgfried über eine Steintreppe erreicht, musste man sich früher der Sicherheit halber über ein Seil hochhangeln. Die Burg wird auch Schwalbennest genannt - ‚skad‘ ist ein altes Wort für Schwalbe und ‚hecken‘ bedeutet brüten - weil sie am Steilhang auf einem Felsvorsprung höher als die anderen Burgen liegt. Sie ist als einzige exakt datierbar und wurde nicht von den Landschaden errichtet, sondern unrechtmäßig vom Erzbischof Balduin von Trier auf deren Grund erbaut. Erst später erwarb der Erzbischof für 400 Heller das Grundstück und überließ es einem Amtmann, wie in einer Urkunde erwähnt ist. 1482 wurde sie für den Erzstift nutzlos und dem Landschaden von Steinach übertragen, der dorthin von der Vorderburg zog. Im 17. Jahrhundert schließlich war sie eine Ruine, aber im Innern lassen sich noch Reste von Wohngebäuden erkennen, das Palasgebäude lag im Innern des Hofes, heute ist noch die Fassade erhalten und durch die Fensteröffnungen

hat man einen schönen Blick über die Stadt und den Neckar. Erhalten ist auch die Schildmauer, auf der ein gedeckter Wehgang mit zwei Türmen verläuft und die man besteigen kann. Seit 1803 gehört sie dem hessischen Staat und auch sie ist frei zugänglich.

Immer am letzten Samstag im Juli ist in Neckarsteinach der ‚Tag des Gastes‘ und alle vier Burgen werden beleuchtet. Besuchen kann man die Burgen sowohl zu Fuß über den Neckarsteig, der hier entlangführt, über den direkten kurzen, aber steilen Aufstieg vom Parkplatz unterhalb des Berges oder aber auch per Schiff, denn die Schiffe aus Heidelberg legen in Neckarsteinach an. Der Burgenrundweg dauert rund zwei Stunden.

Dr. Ute Heilmann

Literatur:

Ebidat - Die Burgendatenbank,
www.ebidat.eu

Thomas Steinmetz: Burgen im Odenwald. 1998, Verlag E. Schmid



Ein Wanderabenteurer in den Vogesen



Die fröhliche Gruppe unter dem Panorama des Skigebiets Ballon d'Alsace

Im Oktober 2023 erkundete eine Gruppe die vielfältigen Landschaftsformen mit Wäldern, Seen und Bergen der südlichen Vogesen im Grenzdreieck von Grand Est und Bourgogne-Franche-Comté. Gewandert wurde im Umkreis des 1.247 Meter

hohen Ballon d'Alsace, Quartier wurde in der Auberge Fluhr in Sewen im Département Haut-Rhin bezogen.

Ein Tag war der Besichtigung Belforts, der Hauptstadt der Franche-Comtés, gewidmet. Beeindruckend ist die geschichts-

trächtige Altstadt mit der historischen Stadtmauer, die sich zwischen der imposanten Zitadelle und dem Fluss Savoureuse befindet. Wahrzeichen ist ein riesiger steinerner Löwe, der seit mehr als 130 Jahren über die Stadt wacht.

Die erste, acht km lange Wanderung, führte, geprägt durch atemberaubende Ausblicke, über den Ballon d'Alsace. Während einer Abendwanderung wurde das oberhalb vom Lac d'Alfeld gelegene Refuge Boedelen umrundet und bei der längsten und anspruchsvollsten Tour erkundete die Gruppe die faszinierende Landschaft um den Saut de la Cuvotte, den Etang Petit Haut Wissgrut und das Plateau de la Grange.

Absolute Stille in der Natur und sagenhafte Ausblicke belohnten die Gruppe bei ihrer Abschlusstour um den idyllisch gelegenen Lac Neuweiher.

Text und Foto: Bernd Ruppenthal/Ke

Zeitreise durch 2000 Jahre Erdgeschichte

Das war ein Ausflug ganz nach dem Geschmack der Jugend und der älteren Generation der Ortsgruppe. Die Führung durch das Römermuseum in Schwarzenacker im Saarland sowie das Begehen der nachgebildeten Bauten gewährte der Gruppe einen Blick in das Stadtleben der Römer vor 2000 Jahren.

Beim anschließenden Besuch der Playmobil-Ausstellung im Edelhaus konnte der Einblick in römisches Leben, besonders in Handel und Handwerk, vertieft werden.

Ein Spaziergang durch das abendliche Schwarzenacker beendete diesen ersten Tag.

Mittels der 130 Treppenstufen wurde der Homburger Schlossberg erklimmt, wo bereits ein kompetenter Führer auf die Gruppe wartete. Mit ihm erkundete sie die verzweigten geheimnisvollen Gänge der Schlossberghöhlen, einst durch Abbau von Buntsandstein entstanden, sind sie Europas größte von Menschenhand geschaffene Buntsandsteinhöhlen.

Begleitet von rötlich-gelbem Schummerlicht schlängeln sich die Gänge durch imposante Kuppelhallen in 12 Etagen unter dem Schlossberg hindurch.

Im Zweiten Weltkrieg boten die Höhlen den Homburger Bürgern Schutz vor Fliegeralarm.

Um wieder ins Heute zurück zu finden, folgte noch eine Besichtigung des Bunkerbereichs der Landesregierung.

Text: Heinz Pitzer/Ke

Foto: Heinz Pitzer

Am Freiheitsdenkmal auf dem Homburger Marktplatz: Paul freute sich, dass ihm das Aufsitzen gelungen war.



Maultäschle trifft auf Kürbis



Nach der Stadttour findet sich die Gruppe zusammen auf dem Schlossplatz

Wälder, Schlösser, Kunst und Kürbisse, städtisches Flair, herrliche Ausblicke und Technik, Maultäschle und schwäbischer Wein machten den Ausflug der Dieburger Gruppe in die baden-württembergische Landeshauptstadt zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Nach dem Quartierbezug in Ludwigsburg ging die Fahrt weiter nach Stuttgart zur ersten Wanderung durch den Stadtwald zum Bärenschlössle, dann weiter zum Schloss Solitude mit Führung. Den nächsten Einblick in das Leben bei Hofe bot das Ludwigsburger Residenzschloss

mit Schlosskirche und Theater. Großen Eindruck machte die sagenhafte Kürbisausstellung in den wunderbaren Parkanlagen des „Blühenden Barock“.

Bei einer Stuttgart-Tour darf die Führung durch die schönste Markthalle Deutschlands nicht fehlen und natürlich auch nicht der überwältigende Ausblick vom Fernsehturm. Eine Fahrt mit der historischen Zahnradbahn führte zum Marienplatz, über den Blaustrümpflerweg ging es zur Karlshöhe und am Schlossplatz klang dann der Tag aus.

Mit dem Besuch des Mercedes-Benz-Museums in Bad Cannstatt war am letzten Tag der Technik Genüge getan. Einen letzten spektakulären Ausblick auf Stuttgart genoss die Gruppe nach ihrem Aufstieg auf den Württemberg.

*Text: Patricia Frech/Ke
Foto: Susanne Hewitt*

Nah, wild, wertvoll: Naturpark Diemtigtal

Ins herrliche Diemtigtal im Berner Oberland mit seiner landschaftlichen Einzigartigkeit und Schönheit zog es die Wandergruppe für eine Wanderwoche wie weiland Albert Schweitzer. Ein „märlihaftes Familienerläbnis“ war die Rundwanderung um den klaren Blausee, den schönsten Bergsee der Schweiz.

Ein weiteres Wanderziel war der Diemtigtaler Hausweg ins hintere Tal, erst entlang des Gebirgsflusses, dann vorbei an den Simmertaler Bauernhöfen aus dem 18. Jahrhundert. Mit dem Sessellift Wierihorn ging es über den mittleren und vorderen Hausweg von Horboden nach Oey und weiter zur Besichtigung des in 1986 als schönstes Dorf der Schweiz prämierten Diemtigen.

Nächstes Ziel war das Naturschutzgebiet Seebergsee, wo sich auch viele Steinböcke tummeln; mit einem Film über das Leben und Werk Albert Schweitzers wurde dieser Tag beendet.

Dann folgte noch eine Zugfahrt nach Spiez, bevor die Gruppe am letzten Tag über die Bergstation Stierenberg zum Kraftort Grimmi mit den roten Quellen wanderte; diese heißen so wegen des

eisenhaltigen Wassers, das früher zu Heilzwecken verwendet wurde.

*Text: Beate Adams/Ke
Foto: Herbert Baron*



Die fröhliche Wandergruppe fühlt sich wohl im Berner Oberland



„An der Nordseeküste...“

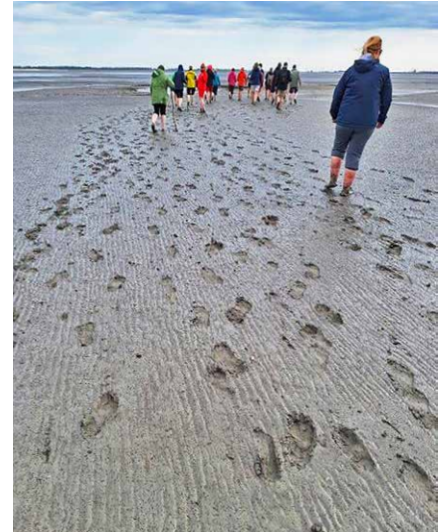
Zu einem Gegenbesuch bei den Elms-horner Wanderfreunden begab sich eine Gruppe im September letzten Jahres für eine Woche an die Nordseeküste. Dass dort bereits Sibirien beginnt, erfuhr sie gleich zu Anfang beim Spaziergang im Naherholungsgebiet See Sibirien.

Auf Geschichtsspuren wandelten dann die OWKler in Elmshorn-Barmstedt bei der Wanderung entlang der Krückau zur See-Schlossinsel. Der See selbst wurde als künstlicher Stausee der Krückau von 1934-1938 unter Hitler als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme angelegt, wozu er 500 Schaufeln und Schubkarren verteilen ließ – mit dem Erdaushub wurde der Deich erhöht.

Eine Stadtrundfahrt durch Hamburg, gekrönt durch ein Mendelssohn-Konzert in der ELPHI stand ebenso auf dem Programm wie eine Führung durch das zum UNESCO-Welterbe gehörende Wattenmeer mit anschließender Fahrt nach St. Peter Ording.

Ein Höhepunkt war die Wanderung von Schleswig ins 1985 eröffnete Wikingerdorf Haitabu mit Museum und die Führung im Dom St. Peter mit seinem berühmten Bordesholm-Altar in Schleswig. Abschließend ließ sich die Gruppe noch durch Außen- und Innenalster sowie durch das Hamburger Rathaus führen.

*Text: Helga Keller nach Informationen von Waltraud Nenninger
Foto: OWK Heidelberg*



Die Heidelberger Wandergruppe hinterließ deutliche Spuren im UNESCO-Welterbe Wattenmeer

Auf Mozartflügeln über das Salzburger Land

Gleich nach Ankunft in Wagrain war bei der Ortserkundung eine heftige Steigung zu bewältigen. Die erste Wanderung führte um den Jägersee, dann nach Kleinarl, bevor die Gruppe mit dem Champion Shuttle auf den Shuttleberg schwebte.

Von der Bergstation des „Flying Mozart“ führte eine Tour über das Grießenkarneck und den Bettlersteig zum Wagrain Haus. Vor der Talfahrt wurde noch ein Blick in die idyllisch gelegene Kogelalm-kapelle geworfen.

Mit der Alpendorf-Gondelbahn ging es auf den Geisterberg und über die Haibenalm zur Grafenbergbahn.

Anderntags führten Wald- und Wiesenwege am Sonnenkogel vorbei zur Mau-rachalm. Bei dem langen steilen Abstieg von der Grafenbergstation aus erfolgte ein Abstecher in den Berggasthof Höl-lenstein, dann der Besuch der idyllisch gelegenen Hubertuskapelle und danach wurde Wagrain angesteuert.

Der Niederbergsee und die Edelweißalm wurden von der Mittelstation des Flying Mozart aus erreicht. Nach Besichtigung der beiden Museumshäuser ging es wieder talwärts.

Alle Wanderungen bewegten sich zwischen 1.000 und 1.991 m über NN, d. h. es waren anspruchsvolle Hochgebirgstouren, bei denen mehr als 3.000 Höhenmeter zu bewältigen waren – eine sehr beachtliche Leistung für die Flachländer!



Vor dem auf 1.100 Höhenmetern gelegenen Jägersee vor der imposanten Hochgebirgskulisse des Kleinarler Tals.

Text und Foto: Heinz Pitzer/Ke



Zwischen dunklen Seen und lichten Auwäldern

Für eine Woche zog es eine 40-köpfige Gruppe in den Bayerischen Wald, wo sie in Büchlberg Quartier bezog. Zu Beginn wurden die Unternehmungen vorgestellt, über die täglich zu entscheiden war: Im Angebot waren Wanderungen an der Ilz, eine Rundwanderung bei Finsterau zur Moldauquelle und zum höchstgelegenen Hotel von Tschechien, eine Rundtour um Büchlberg, eine Tour durch die Buchberger Leite bei Freyung, die schönste Wildbachklamm im Bayerischen Wald sowie eine Wanderung durch das Erlautal und auf dem Jägersteig nach Oberzell.

Jeder Wanderung war geprägt von grandiosen Ausblicken in die reizvolle Landschaft, wobei 82 km zurückgelegt und 2.000 Höhenmeter überwunden wurden.

Auch die Kultur kam nicht zu kurz: Das Keltendorf Gabreta und das Museums-



Fröhliches Abschiednehmen mit musikalischer Unterhaltung auf der Donauarche

dorf Tittling wurden besichtigt und Met verkostet. Per Cabriobus wurde die Dreiflüssestadt Passau, wo Ilz, Inn und Donau zusammenfließen, erkundet.

Im Nationalparkzentrum bei Neuschönau standen der Besuch des Tierfreigeheges und des Baumwipfelpfades genauso auf dem Programm wie die Steinwelten in Hauzenberg. Dann begab

sich die Gruppe noch auf die Drei-Länder-Rundfahrt und besuchte in Tschechien die Unesco-Welterbestätte Cesky Krumlov mit sehenswerter Altstadt und Burganlage.

Mit einer abschließenden Fahrt auf der Donauarche verabschiedeten sich die Odenwälder von dieser reizvollen Landschaft.

Text und Foto: Rolf Geiger/Ke

Der Natur auf der Spur im Bayerischen Wald

Das Spätsommerwetter nutzte die Wandergruppe, um ein paar schöne Wandertage im Bayerischen Wald zu verbringen und bezog dazu Quartier in Büchlberg im Passauer Land.

Per Bus fuhr die Gruppe zum Zentrum des Nationalparks, wo sich einige Mitglieder

auf den 1.300 m langen und zwischen 8 und 25 m hohen Baumwipfelpfad begab, der sich durch den Bergmischwald schlängelt, während andere durch das 200 Hektar große Tierfreigehege spazierten und dabei sowohl heimische Tiere wie Auerhahn, Biber, Marder, Fischotter und

Wisente kennen lernten, ebenso wie Wildtiere wie Braunbär, Wolf und Elch.

Ein Tag war ausgefüllt mit einer 15 km langen Wanderung durch das Tal der Ilz von Kalteneck zur Schrottenbaumühle oder mit dem Besuch des bayerischen Museumsdorfes Tittling am Dreiburgensee, wo historische Gebäude aus dem 16. Jahrhundert sowie altes Handwerk zu bestaunen waren. Der letzte Besuch galt einem stillgelegten Bergwerk in Büchlberg.

Reisehöhepunkt war die Fahrt nach Passau mit einem ersten Blick von der Veste Oberhaus aus auf die Stadt und den Zusammenfluss von Donau, Inn und Ilz, bevor die Gruppe die Altstadt durchstreifte und den Dom St. Stephan und die Donauspitze besuchte. Eine Fahrt mit dem Kristallschiff auf der Donau beschloss den letzten Tag.

*Text: Regina Richter/Ke
Foto: Axel Hartmann*



Eine fröhliche Truppe genießt ihren Ausflug in die Natur



Wein und Wandern – eine ideale Kombination

Ob an dieser Aussage etwas dran ist, wollten vierzig OWKler aus Miltenberg, Seckmauern, Ernsthofen und Groß-Umstadt bei einer Weinerlebniswanderung in der Odenwälder Weininsel herausfinden. Während der 13 km langen Wanderung über die Umstädter Panoramarunde genoss die Gruppe nicht nur die tollen Ausblicke ins Umstädter Weinland, sie erfuhr auch viel über Geologie, Anbau und Lagen der verschiedenen Weinsorten. Nach der Verkostung an drei Stationen erwiesen sich die dargebotenen Rebensäfte auch für verwöhnte mainfränkische Gaumen als Genuss.

Beim Rundgang durch die Umstädter Altstadt mit ihren liebevoll restaurierten Fachwerkhäusern wurde der Gruppe nicht nur die 1250-jährige Geschichte nahe gebracht, sie bestaunte auch das Renaissance-Rathaus sowie die Stadt-



Man sieht der Gruppe die Freude am gemeinsamen Erlebnis an.

kirche. Zum Abschluss wurde in der Winzergenossenschaft mit einem weiteren Glas Umstädter Rebensaft eingekehrt.

Für die Teilnehmer stand bei dieser gelungenen Aktion nicht nur das gemeinsame Wandern im Mittelpunkt, sondern

auch der Austausch untereinander und das Zusammengehörigkeitsgefühl der OWKler. Für 2024 wurde sogleich ein Gegenbesuch der Groß-Umstädter OWK-Gruppe in Miltenberg vereinbart.

Text: Josef Eck/Ke

Foto: OWK

Wandern und Kultur – gemeinsam unterwegs



Blick vom Schauberg auf Dahenfeld und ins Land

Der Parkplatz Herrenbusch bei Neckarsulm im Unterland war Ausgangspunkt für die 13 km lange Wanderung. Zunächst wurde der ökologische Waldlehrpfad mit 23 Infotafeln zum Thema Tiere des Waldes, Totholz und Klimawandel angesteuert. Geschnitzte Tierskulpturen, wie z. B. Ameisen bei der Arbeit, konnten bestaunt werden.

Weiter ging es über den Setzberg bis zur Freizeitanlage Schweinshag, dann auf schmalen bemoosten Pfaden zur Binswanger Hütte, wo mehrere Forst- und Waldwege aufeinander treffen. Stetig bergan führte der Weg zum Sommerberg, dann auf schmalen Wegen zum „Tanzplatz“ mitten im Wald. Der Schauberg mit dem weißen Kreuz belohnte

die Gruppe mit weitem Blick auf Dahenfeld am Fuß der Sulmer Bergebene und bis hin zu Katzenbuckel und Königstuhl.

In Dahenfeld lud die St. Remigiuskirche zur Besichtigung ein. Am Laurentiustag 1735 soll die Jesusfigur aus Händen, Füßen und der dornengekrönten Stirn geblutet haben. Dieses Ereignis und die späteren Berichte über wundersame Heilungen lockten so zahlreiche Wallfahrer an, dass der Bau einer größeren Kirche nötig wurde.

Noch ganz erfüllt von den spektakulären Ausblicken und den kulturellen Kleinoden trat die Gruppe den Heimweg an.

Text und Foto: Rosemarie Welker/Ke



Füße gut – alles gut!

Der Deutsche Wanderverband ruft im September eines jeden Jahres den Tag des Gesundheitswanderns aus. Vorsitzender Georg Schnellbacher ist ausgebildeter und vom Wanderverband zertifizierter Gesundheitswanderführer und bietet in seiner Ortsgruppe das ganze Jahr über mittwochs nachmittags eine zweistündige Gesundheitswanderung mit wachsender Teilnehmerzahl an. Hierbei wird etwa zwei Stunden gewandert, unterbrochen durch Atem- und Dehnübungen, Übungen zur Verbesserung von Ausdauer, Koordination, Kraft und Entspannung; großen Wert wird auf Übungen zur Sturzprophylaxe gelegt. Das sich anschließend ergebende Wohlfühlgefühl resultiert aus gleichmäßigem Herzschlag und entspannter Atmung

Für den Tag im September 2023, der unter dem Motto „Füße gut – alles gut!“ stand, wurde ein spezielles Programm ausgearbeitet. Am Stadion „An der Ruh“ fanden die Teilnehmer die richtige Bodenbeschaffenheit und konnten herausfinden, wie es sich auf Rasen geht, auf der Tartanbahn, im Sand der Weitsprunggrube oder aber wie sich der Vierfüßlergang auf Beton-



Aus der Froschperspektive sieht die Welt ganz anders aus.

platten anfühlt. Die Teilnehmenden waren mit Begeisterung dabei und hatten viel Spaß bei den Gleichgewichtsübungen auf den Wackelbrettchen.

Text und Foto: Georg Schnellbacher/Ke

Wandern durch Olivenhaine und Pinienwälder



Nach erfolgreichem Aufstieg freuten sich die OWKler über die sagenhafte Aussicht

Erstmals in der Geschichte des OWK Rimbach wurde im Mai letzten Jahres von Wanderführer Klaus Weiß eine Wanderwoche in Griechenland organisiert. Hierzu sind auf der Halbinsel Chalkidiki, besonders auf dem „mittleren Finger“ Sithonia, wegen der mittelgebirgsartigen Strukturen ideale Wanderungen möglich.

Direkt vom Hotel starteten die insgesamt vier Touren zu verschiedenen Highlights in der Umgebung von Neos Marmaras. Durch Pinienwälder und Olivenhainen, vorbei an blühenden Sträuchern und Wildblumen, erreichte man auf gut begehbaren Wegen mit teilweise alpinen Aufstiegen den Petrusfelsen, die Wall-

fahrtskapelle Agios Christophoros, die Ortschaften Livadia und Agios Nikolaos sowie das Bergdorf Parthenonas. Grandiose Ausblicke auf die Landschaft, das Meer und den 2000 m hohen Berg Athos auf dem gleichnamigen Nachbarfinger beeindruckten immer wieder aufs Neue.

Der Besuch des Wochenmarktes in Nikiti und eine Busrundfahrt mit einem deutschsprachigen Führer brachten der Gruppe das Wissen um Land, Leute und Geschichte Sythonias näher.

Als Abschluss der Wanderwoche fand eine Bootsfahrt entlang der Küste von Athos statt. Vom Boot aus konnten die beeindruckenden Klöster der Mönchsrepublik bewundert werden.

Text und Foto: Klaus Weiß/Ke



Durch den herbstlichen Pfälzer Wald

Strahlend blauer Himmel, davor grüne Reben und auf jedem Felsvorsprung eine Burg - das hat die Wandergruppe vom OWK Roßdorf erlebt.

Die Einstiegswanderung führte zur Siegfriedschmiede, die 1688 erbaut und bis 1942 als Wap-penschmiede betrieben wurde. Das nächste Wanderziel war die Ruine der mittelalterlichen Kropsburg aus dem 13. Jahrhundert, die St. Martin, das historische Winzerdorf mit malerischem Stadtbild, überragt.

Danach kam schon die geschichtsträchtige Rietburg ins Blickfeld, entstanden um 1204, gilt sie als die schönste Terrasse der Pfalz. Die Konditionsstarken eroberten sie zu Fuß, die anderen ließen sich vom Sessellift hinauf schaukeln.



Die Wandergruppe freute sich schon auf die Tour.

Von oben öffnet sich ein spektakulärer Panoramablick bis in den Odenwald und den Schwarzwald.

Letztes Wanderziel war das Friedensdenkmal auf dem Werderberg bei Eden-

koben, das anlässlich des Siegs über die Franzosen im deutsch-französischen Krieg 1870/71 errichtet wurde.

*Text: Gisela Kreuzer/Ke
Foto: Georg Angrick*

Im Harz sind die Hexen los ...



Für ihre Wanderwoche hat sich eine 42-köpfige Gruppe Bad Lauterberg im Harz ausgesucht. Die erste Wanderung führte auf den 536 m hohen Kummelberg mit dem Bismarckturm. Von hier aus wurden die Wanderziele der Folgetage ausgemacht: das Scheffeltal, der Große Knollen, ein ehemaliger Pophyr-vulkan mit steinernen Aussichtsturm und uriger Baude sowie der Wiesenbeker Teich, ein ursprünglich für den Bergbau angelegter Stausee; als Teil des „Oberharzer Wasserregals“ ist er heute UNESCO-Welterbe.

Auch die Kultur kam nicht zu kurz: Die Einhornhöhle, eine Karsthöhle in den „Harzer Dolomiten“ bei Scharzfeld und die Grube Samson in Sankt Andreasberg; hier wurden vor allem Silbererze gefördert. Beeindruckend waren die riesigen Wasserräder, die einzig noch betriebsbereite „Fahrkunst“ und das angeschlossene Museum. Die letzte Wanderung führte auf den Wurmberg, der einen spektakulären Blick auf den Brocken und den Nationalpark Harz freigab.

*Text: Werner Lichnofsky/Ke
Foto: Susanne Lankenau*



Wandern?
Wir haben die passende Ausrüstung!



HORIZONTE ...
 ... hat das Zeug zum Aktivurlaub!

MedicCenter Groß-Umstadt
 Telefon 06078 71066 / info@horizonte-gross-umstadt.de



Algarve
Wanderreisen
Tageswanderungen
Individuelle Führungen
Seniorenwanderreisen
www.wandern-mit-uwe.de

IMPRESSUM

„Der Odenwald“, 106. Jahrgang,
 Nr. 1, Januar bis März 2024,
 ISSN 2940-1410 (print) · 2940-1429 (online)

Herausgeber: Odenwaldklub e.V.,
 Prinzenbau im Staatspark Fürstenlager,
 64625 Bensheim, Tel. 06251 855856
info@odenwaldklub.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
 Montag, Mittwoch und Freitag 9–13 Uhr

Bankverbindung:
 Sparkasse Bensheim,
 IBAN DE30509500680002065993

Für Mitglieder ist der Bezug im
 Beitrag enthalten – Einzelpreis: 2,50 €,
 Jahresabo: 9,20 € zzgl. Versand.

Layout und Satz: Markus Jöckel
www.pear-design.net

Druck/Vertrieb: Lautertal-Druck
 Franz Bönsel GmbH, Tel. 06254 95130
 Internet: www.lautertal-druck.de

Auflage: 8.800 Stück, gedruckt auf
 Papier aus ökologischer und nach-
 haltiger Waldbewirtschaftung.

Redaktionsleitung:
 Dr. Ute Heilmann
ute.heilmann@odenwaldklub.de

Redaktions- und Anzeigenschluss:
 jeweils 10.3., 10.6., 10.9. und 10.12.

Manuskripte bitte per E-mail senden
 und Bilder mit Quellennachweis ver-
 sehen. Die Redaktion behält sich die
 Bearbeitung der Beiträge vor. Für
 unverlangt eingesendete Manuskripte
 wird keine Haftung übernommen.

Alle Rechte bei den Verfassenden.

Beiträge bitte senden an:
redaktion@odenwaldklub.de



Panorama-Hütte
 GEMÜTLICH IST MEIN DING!

EIN STÜCK LEBENSQUALITÄT AUF DER SCHÖNSTEN
„Sonnenterrasse“
 DES MURGTALS!





365 Tage
 im Jahr
 geöffnet!
 Täglich
 ab 11 Uhr

Nico und Daniel Sackmann GbR
 Murgtalstraße 604
 72270 Baiersbronn-Schwarzenberg
 Telefon 07447 9320 · Fax 07447 932111
info@loewen-schwarzenberg.de
www.sackmanns-panorama-huette.de






Familien- und Erbrecht

Familien- und Erbrecht für Privatpersonen

Rechtsanwältin Änne Dingeldein

Erbrecht

Arbeitsrecht

Zivilrecht



Rechtsanwalt Martin Wahlers

Fachanwalt für Erbrecht

Fachanwalt für Familienrecht

Fachanwalt für Versicherungsrecht

Mediator für Familien- und Erbrecht



Dingeldein · Rechtsanwälte

Bickenbach

Zentrale: 06257 86950

